264. Montag den 11. November 1861. 264.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 10. Novbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Toelken zu Berlin, den Rothen Adler Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Brigadier der 1. Gendarmerie-Brigade, Obersten von Garten, und dem kommissarischen Polizeipräsidenten Geheimen Regierungsrath von Winter zu Berlin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann von der Osten, aggregirt dem 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 und kommandirt bei des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen K. H., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Wirklichen Legationsrath von Eichmann, vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, und dem Major von Frankenberg, aggregirt dem Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 und kommandirt bei der Militär-Reitschule, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den Kreisgerichtsrath August Uedinck zu Ahaus zum Direktor des Kreisgerichts in Loetzen zu ernennen; und dem Kommissionsrath Arthur Wolterdorff zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Geheimer Kommissionsrath zu verleihen; ferner dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich französischen Hofe, Grafen von Pourtalès, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihm verliehenen Groß-Offizierkreuzes des Ordens der Ehrenlegion; dem Provinzial-Steuerdirektor, Geheimen Ober-Finanzrath von Jordan zu Magdeburg, zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens; dem ordentlichen Professor an der Universität zu Halle, Dr. Blanc, zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Albrechts-Ordens; dem Fürstlich hohenzollern-sigmaringenschen Hofkassirer Lasser und dem Fürstlich hohenzollern-sigmaringenschen Hofkammer-Baurath Laur zu Sigmaringen, zur Anlegung des von des Königs von Portugal Majestät ihnen verliehenen Christus-Ordens, und dem Dr. Heinrich Brugsch zu Berlin, zur Anlegung des von des Schahs von Persien Majestät ihm verliehenen Sonnen- und Löwen-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

Der interimistische Lehrer Dr. Leon Ladislaus Wituski am Marien-Gymnasium zu Posen ist als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. auf Nr. 5899 und 84 699. 2 Gewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 23,806 und 77,716. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 3900. 50,291 und 62,777.

44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 952. 2068. 7045. 13,749. 19,996. 20,383. 21,090. 21,486. 22,595. 24,395. 27,599. 29,596. 33,245. 34 028. 35,877. 36,821. 46,828. 48,573. 51,952. 53,127. 56 931. 61,413. 65,048. 65,805. 67,901. 70,199. 73,599. 76,419. 76,441. 77,352. 78,600. 79,006. 81,467. 83,300. 83,709. 84,660. 89,350. 90,011. 90,873. 90,984. 91,240. 91,861. 93,144 und 93,148.

40 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 7162. 11,944. 14,898. 15,494. 18,192. 20,848. 26,751. 27,128. 28,666. 28,822. 30,258. 30,982. 31,173. 33,903. 39,584. 41 193. 41,428. 45,127. 46,378. 50,818. 53,334. 54,748. 62,773. 64,595. 65,590. 68,556. 75,234. 76,822. 76,941. 79,911. 80,658. 81,893. 83,788. 83,931. 84,239. 87,326. 91,541. 92,194. 93,589 und 94,018.

49 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 240. 7869. 9540. 14,573. 15,805. 16,300. 16,753. 17,102. 23,790. 28,059. 29,525. 31,001. 33,032. 33 134. 33,715. 34,597. 35,681. 36,425. 39,698. 39,342. 39,781. 41,131. 41,166. 41,809. 42,456. 52,399. 56,307. 57,364. 57,706. 58,594. 61,288. 62,521. 64,330. 64,406. 66,094. 66,602. 68,165. 70,498. 74,463. 74,731. 77,542. 79,938. 82,288. 82,397. 84,888. 87,266. 88,875. 89,364 und 91,912.

Berlin, den 9. November 1861.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonntag 10. November, Morgens. Bei dem gestern stattgehabten Lordmayorsbankett sagte der Lordmayor gelegentlich eines dem diplomatischen Korps ausgebrachten Toastes: er wünsche, daß Amerika über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegkommen möge. Der amerikanische Gesandte äußerte, es sei seine Mission die freundschaftlichen Beziehungen zu England zu kräftigen und dauernd zu erhalten. Lord Palmerston billigte die Freiwilligenbewegung durch ganz England; die Freiwilligen hätten die Bestimmung das Land zu vertheidigen und den Frieden aufrecht zu erhalten. Lord Palmerston sagte ferner: es sei wohl ein zeitweises Uebel, daß es an Baumwolle fehle; es werde aber dieses Uebel nichtsdestoweniger das dauernde Gute hervorbringen, daß England anderswo Baumwolle finden und nicht abhängig bleiben werde. Schließlich sagte er: Sehen wir auf den Konflikt unserer amerikanischen Vettern mit Betrübniß und hoffen wir auf die Wiederherstellung des Friedens.

London, Sonntag 10. Novbr., Nachm. Nach offiziellen Berichten aus Newyork vom 31. v. Mts. stehen die Bundestruppen in der Stärke von 500,000 Mann von Kansas bis zum Kap Hatteras, um die Insurrektion einzuschließen und langsam aber sicher ins Innere der Sklavenstaaten zurückzudrängen.

Die Wahlen sind dem Präsidenten Lincoln überall günstig ausgefallen.

(Eingeg. 10. November, 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 10. Nov. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Die Mitglieder der königlichen Familie verweilten gestern lange bei der Großfürstin Helene von Rußland, welche von Weimar, wo sie einige Tage, nach einem längeren Aufenthalte am Hofe zu Stuttgart, zum Besuch verweilt hatte, auf der Rückreise nach Petersburg am Freitag Abend hier eingetroffen ist. Der König begrüßte die hohe Frau schon gleich nach der Ankunft. Mittags besuchte die Frau Großfürstin die Königin, die Frau Kronprinzessin und die Frau Landgräfin von Hessen und beabsichtigt schon morgen ihre Reise fortzusetzen. Gestern Mittags empfing der König den Ober-Cerimonienmeister Grafen Stillfried und den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Pückler; beide sind bereits nach Breslau vorausgereist. Vormittags nahm der König die persönlichen Vorträge entgegen und konferirte um 3½ Uhr mit dem Kronprinzen, dem Fürsten von Hohenzollern und dem Minister v. Auerswald und Grafen Schwerin. Von 12—3¼ Uhr hatte der Fürst einer Ministerkonferenz präsidirt, in der auch der Kronprinz nach seiner Rückkehr von Potsdam erschien. — Heute Vormittags wohnte der König, der Kronprinz und die Prinzen Georg und Adalbert dem Gottesdienste im Dome bei; die Königin war mit dem Prinzen Albrecht Sohn und der Prinzessin Alexandrine in der Matthäikirche. Mittags fuhren die hohen Herrschaften nach Potsdam und ließ sich der König nach seiner Rückkehr von dem Generaladjutanten v. Manteuffel Vortrag halten und hatte alsdann eine Unterredung mit den Ministern v. Auerswald und Grafen Bernstorff. Um 4 Uhr war im königlichen Palais die Familientafel und nahm an derselben auch die Großfürstin Helene von Rußland, der Prinz August von Württemberg und der Fürst von Hohenzollern Theil. Der Fürst von Hohenzollern hat sich heute bereits verabschiedet und wird morgen Berlin verlassen. Morgen früh reisen der König, die Königin, der Kronprinz und der Prinz Karl in der schon bekannten Begleitung nach Breslau ab. Die Frau Kronprinzessin bleibt hier zurück; sie ist zwar von ihrem Unwohlsein wieder hergestellt, muß sich aber noch schonen. — Der König hat jetzt genehmigt, daß vor dem Schauspielhause die Standbilder Schillers, Göthe's und Lessings aufgestellt werden und soll die Statue Schillers ihren Platz in der Mitte erhalten. An dem heutigen Geburtstage Schillers war das Gehege, welches den Grundstein zu seinem Denkmal umschließt, festlich umkränzt. Von den vier Kandelabern, welche an den Ecken des Geheges stehen, ziehen sich Gewinde von Tannenzweigen nach der Mitte des Grundsteins und halten hier einen Kranz von Lorbeer und Immergrün. Sehr viele Menschen umstanden im Laufe des heutigen Tages den Grundstein. — Gestern Abend fand das Ballfest statt, welches der Fabrikbesitzer Pflug den 112 Jungfrauen in seiner palastartigen Villa bei Moabit gab. Mit den jungen Mädchen waren zugleich die Angehörigen geladen, so daß etwa 500 Personen, allen Ständen angehörend, in den herrlichen Räumen versammelt waren. Die Jungfrauen erschienen in demselben Anzuge, wie am Einholungstage und trugen die Ehrenbroche. Der Ball begann um 8 Uhr und dauerte bis nach 3 Uhr Morgens. Das Souper fand um halb 1 Uhr statt. Der Bürgermeister Hedemann, der Lehrer Riehl, ein Schwager des Herrn Pflug und andere Gäste hielten bei Tafel Festreden. Die älteren Personen ergingen sich meist in den herrlich erleuchteten Gewächshäusern des Herrn Pflug, die etwa einen halben Morgen Land umfassen. — Der Ober-Bürgermeister Krausnick erholt sich wieder; die Kräfte nehmen schon zu und auch die Eßlust stellt sich ein. — Die Zeitung der Fraktion Vincke, „Allgemeine Berliner Zeitung", wird nun am 1. Januar k. J. bei Gaertner erscheinen; den Druck hat Trowitzsch übernommen und mit der Redaktion ist Julian Schmidt betraut worden. Außerdem hat die vorgeschrittene Demokratie ein neues Blatt angekündigt. Als Redakteur wird Streckfuß genannt. — Unser Magistrat hat sich auf den Vorschlag der Gewerbeabtheilung für die Gewerbeordnung von 1845 erklärt. Nach derselben bleibt der Lehrlingsexamen bestehen; die Gesellenprüfung ist fakultativ, die Meisterprüfung und die Arbeitstheilung fallen weg und in allen Klassen des Handwerkerstandes ist freie Bewegung.

— [Zur Reform des Herrenhauses.] Der bereits erwähnte Allerhöchste Erlaß, betreffend die Aenderung des Reglements über die Wahl der von den Provinzialverbänden der Grafen, so wie der für den alten und für den befestigten Grundbesitz zu präsentirenden Mitglieder des Herrenhauses hat folgenden Wortlaut:

Auf den Antrag des Staatsministeriums bestimme Ich, unter Abänderung des Reglements vom 12. Oktbr. 1854, betreffend die Wahl der von den Provinzialverbänden der Grafen, so wie der für den alten und für den befestigten Grundbesitz zu präsentirenden Mitglieder des Herrenhauses, was folgt: Die Landschaftsbezirke für den alten und befestigten Grundbesitz sollen nach Maaßgabe der anliegenden Nachweisung gebildet und für dieselben in Zukunft zur Präsentation gewählt werden: 1) in der Provinz Preußen 5, 2) Brandenburg 5, 3) Pommern 5, 4) Schlesien 7, 5) Posen 5, 6) Sachsen 5, 7) Westphalen 4, 8) Rheinland 5. Präsentationen zum Ersatz ausgeschiedener Mitglieder sind erst dann anzuordnen, wenn die Zahl der in dem Herrenhause vorhandenen Vertreter der betreffenden neu gebildeten, beziehungsweise in ihrer bisherigen Abgrenzung beibehaltenen Landschaftsbezirke unter diejenige Zahl herabsinkt, welche für diese Bezirke in der anliegenden Nachweisung festgesetzt ist. Zum alten Grundbesitz sind fortan solche Rittergüter zu zählen, welche zur Zeit der Präsentation seit mindestens 50 Jahren sich im Besitze einer und derselben Familie befinden. Die Wahl eines zu Präsentirenden ist in Zukunft nur dann für gültig vollzogen zu erachten, wenn an derselben mindestens 10 zur aktiven Wahl befähigte Rittergutsbesitzer Theil genommen haben. Sind in einem Landschaftsbezirke weniger als zehn zur aktiven Wahl befähigte Besitzer vorhanden, so wählen dieselben, vereinigt mit dem vom Oberpräsidenten zu bestimmenden nächsten Landschaftsbezirke nur das von dem letzteren zu präsentirende Mitglied. Dieser Erlaß findet nicht Anwendung auf schon erfolgte Präsentationswahlen, in Folge deren aber eine Berufung noch nicht stattgefunden hat. Berlin, den 5. November 1861. **Wilhelm.** Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. von Auerswald. von der Heydt. von Patow. Graf von Pückler. von Bethmann-Hollweg. Graf von Schwerin. von Roon. von Bernuth. Graf Bernstorff.

Für die Provinz Posen sind in der oben genannten Nachweisung folgende Landschaftsbezirke aufgeführt: 1) Netzdistrikt. Regier.-Bez. Bromberg, Kreis: 1. Bromberg (Land), 2. Schubin, 3. Inowraclaw, 4. Wirsitz, 5. Chodziesen, 6. Czarnikau. Zahl der zur Berufung zu Präsentirenden: 1. — 2) Gnesen. Regier.-Bez. Bromberg, Kreis: 1. Gnesen, 2. Wongrowitz, 3. Mogilno. Zahl der zur Berufung zu Präsentirenden: 1. — 3. Posen und Meseritz. Regier.-Bez. Posen, Kreis: 1. Posen (Land), 2. Samter, 3. Obornik, 4. Wreschen, 5. Schroda, 6. Meseritz, 7. Birnbaum, 8. Bomst, 9. Buk. Zahl der zur Berufung zu Präsentirenden: 1. — 4. Fraustadt. Regier.-Bez. Posen, Kreis: 1. Fraustadt, 2. Kröben, 3. Kosten, 4. Schrimm. Zahl der zur Berufung zu Präsentirenden: 1. — 5) Krotoschin. Regier.-Bez. Posen, Kreis: 1. Krotoschin, 2. Adelnau, 3. Schildberg, 4. Pleschen. Zahl der zur Berufung zu Präsentirenden: 1.

— [Das Ministerium und die Wahlen.] Die ministerielle „A. P. Z." spricht sich sehr entschieden gegen eine Liste von Kandidaten aus, welche das Zentral-Wahlkomité der deutschen Fortschrittspartei für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause aufgestellt hat. In dem betreffenden Artikel heißt es u. A.: „Die Regierung hat aber noch in den jüngsten Tagen es für ihre Pflicht erklärt, die ins Leben gerufene Umformung der Heeresverfassung zum gesetzlichen Abschluß zu bringen. Sie wird mit der Militär-Reform stehen und fallen. Sie betrachtet also begreiflicherweise diejenigen als ihre entschiedensten Gegner, deren Operationsplan darauf hinausgeht, die Forterxistenz der neuen Heeresverfassung zu untergraben und ihrem gesetzlichen Abschluß entgegenzutreten." Und weiter am Schluß: „Unter den Wählern der Hauptstadt und des Landes scheint mehrfach der Irrthum verbreitet zu werden, als ob in den Kandidaten der Fortschrittspartei zugleich solche Personen gewählt würden, welche, wenn auch in selbständiger und unabhängiger Weise, für die Regierung im Allgemeinen eine Stütze sein könnten. Angesichts der überwiegenden Mehrzahl der Namen, welche auf jener Liste stehen, müssen wir auf das völlig Irrthümliche und Sinnlose jener Meinung wiederholt aufmerksam machen. Die Wähler ihrerseits haben nun zu enscheiden, ob sie durch ihre Wahl die Stützen der Regierung oder die Opposition gegen dieselbe verstärken wollen."

— [Geldsendungen nach Amerika.] Nach einer Mittheilung des k. preußischen Generalkonsulats in Newyork kann von demselben die Auszahlung baarer Einzahlungen an Adressaten in den aus der Union ausgetretenen Nordamerikanischen Staaten: Virginien, Nord-Karolina, Süd-Karolina, Georgien, Florida, Alabama, Mississippi, Louisiana und Texas, bis auf Weiteres nicht vermittelt werden, weshalb die Postanstalten unterm 26. v. M. angewiesen sind, baare Einzahlungen nach den genannten Staaten für jetzt nicht anzunehmen.

— [Ueber die Beustschen Bundesreformpläne] berichtet jetzt die „A. Z.": Nach dem Beustschen Programm hört die Bundesversammlung in ihrer bisherigen Zusammensetzung und Wirksamkeit auf, und an ihre Stelle treten zur Wahrnehmung der Angelegenheiten des Bundes drei Organe: die Bundesversammlung, eine Abgeordnetenversammlung und das Bundesgericht. Die Bundesversammlung soll künftig nur periodisch, nämlich jährlich zweimal, einmal in einer Stadt des Nordens, das anderemal in einer Stadt des Südens zusammentreten, und in einer etwa vierwöchentlichen Session ihre Arbeiten erledigen, was dadurch ermöglicht werden dürfte, daß Hr. v. Beust die bisherige Instruktionseinholung wegfallen lassen, und die Bundestagsgesandten zu sofortiger Verhandlung und Abstimmung bevollmächtigt wissen will. Der Wechsel des Sitzes des Bundestages scheint das Alternat des Vorsitzes erleichtern zu sollen, welcher nach dem sächsischen Projekt zwischen Oestreich und Preußen derart wechseln würde, daß ersteres dem Bundestag bei seinem Zusammentritt im Süden, Preußen aber bei dem im Norden präsidirt. Für die Zwischenzeit von einem Bundestag zum andern soll, wie man hört, eine mit diktatorischer Gewalt ausgerüstete Exekutivgewalt eingesetzt werden, welche aus dem Kaiser von Oestreich, dem Könige von Preußen und einem dritten Bundesfürsten bestehen würde. In Bezug auf die in Aussicht genommene Abgeordnetenversammlung vernimmt man, daß dieselbe aus den einzelnen Landesvertretungen gewählt werden und an allen zu erlassenden Gesetzen theilnehmen soll; doch würden derselben von der Bundesversammlung (durch welche ihre Einberufung erfolgt) auch Vorlagen politischer Natur unterbreitet werden. Die Bundes-Militärverwaltung soll der Bundesversammlung untergeordnet werden, und in Frankfurt ihren Sitz behalten, ebenso die Bundeskanzlei. Dies sollen, wie man hier versichert, die Hauptumrisse des Beustschen Reformprojekts sein. Er wird abzuwarten sein, was das schweigsame „Dr. J." dazu sagt.

Koblenz, 8. Nov. [Strafumwandlung.] Am 5. d. ist die königliche Entscheidung in Betreff des vor etwa fünfviertel Jahren von dem Assisenhofe zu Neuwied gegen den ehemaligen Privatlehrer Keller und die Wittwe Meder von Ehrenbreitstein wegen Ermordung des Wirths Johann Meder daselbst gefällten Todesurtheils eingetroffen, wonach Se. Maj. der König im Wege der Gnade gegen beide Kondemnaten die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt hat.

Oestreich. Wien, 8. Nov. [Einsetzung der Militärgerichte in Ungarn.] Durch ein Allerhöchstes Handschreiben vom 5. d. an den Grafen Degenfeld ist „zur Herstellung und Sicherung der öffentlichen Ordnung" in Ungarn die Untersuchung und Bestrafung nachstehender Vergehen, auch wenn sie von Zivilpersonen begangen werden, den Militärgerichten übertragen worden: Der Verbrechen des Hochverrathes, der Beleidigung der Majestät und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, der Störung der öffentlichen Ruhe, des Aufstandes und Aufruhrs, der öffentlichen Gewaltthätig-

keit: 1) durch gewaltsames Handeln gegen eine von der Regierung zur Verhandlung öffentlicher Angelegenheiten berufene Versammlung, gegen ein Gericht oder eine andere öffentliche Behörde, 2) durch gewaltsames Handeln gegen gesetzlich anerkannte Körperschaften oder gegen Versammlungen, die unter Mitwirkung oder Aufsicht einer öffentlichen Behörde gehalten werden, 3) durch gewaltsame Handanlegung oder gefährliche Drohung gegen obrigkeitliche Personen in Amtssachen, 4) durch boshafte Beschädigungen oder Störungen an Eisenbahnen und Staatstelegraphen; die Vorschubleistung zu einem der vorbenannten Verbrechen; das Vergehen: a) des Auflaufes; b) Theilnahme an geheimen und verbotenen Gesellschaften; c) Herabwürdigung der Verfügungen der Behörden und Aufwiegelung gegen Staats- oder Gemeindebehörden, oder gegen einzelne Organe der Regierung; d) Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen Nationalitäten und Religionsgenossenschaften, einzelne Klassen oder Stände der bürgerlichen Gesellschaft; e) öffentliche Herabwürdigung der Einrichtungen der Ehe, der Familie, des Eigenthums oder Aufforderung zu ungesetzlichen Handlungen oder Rechtfertigung derselben; f) Verbreitung falscher beunruhigender Gerüchte oder Vorhersagungen; g) Sammlungen oder Subskriptionen zur Vereitlung der gesetzlichen Folgen von strafbaren Handlungen; h) Beleidigungen der Wachen oder sonst im öffentlichen Dienste begriffenen Personen; i) Verletzung von Patenten, Verordnungen und Siegeln der Behörden. Die weiteren Bestimmungen des erwähnten Handschreibens haben kein allgemeines Interesse, nur ist hervorzuheben, daß das gesammte Königreich in Militärgerichtsbezirke eingetheilt worden ist. Die Kriegsgerichte haben wegen der oben genannten Verbrechen auch zu entscheiden, wenn die strafbaren Handlungen durch die Presse begangen werden; auch bleibt selbstverständlich die allgemeine Bestimmung, wonach alle Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates, namentlich unbefugte Werbung, Ausspähung und Verleitung oder Hilfeleistung zur Verletzung eidlicher Militärverpflichtung ohne Rücksicht auf den sonstigen Gerichtsstand des Beschuldigten vor die Militärgerichte gehören, in ihrer vollen Wirksamkeit.

— [Tagesnachrichten.] Das Justizministerium hat mit Bezug auf das Gesetz vom 3. Okt. d. J. über die Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit der Mitglieder des Rechsrathes und der Landtage aller Ober-Landesgerichte aufgefordert, die Vorsteher der ihnen unterstehenden Gerichte anzuweisen, von jeder gegen ein Mitglied des Reichsrathes oder eines Landtages angeordneten strafgerichtlichen Amtshandlung unter Angabe des Sachverhaltes unmittelbar auch dem Justizministerium allsogleich die Anzeige zu erstatten. — Auch der Preßburger Komitatsmagistrat hat in corpore abgedankt. — Die Obergespane des Oedenburger, Neutraer, Trentschiner, Liptauer und Thuroczer Komitats sind ihrer Stellen enthoben worden. — Das kaiserliche Reskript an den kroatischen Landtag ist abgegangen. Soviel über den Inhalt des Reskriptes bekannt ist, denkt die Regierung nicht daran, auf alle Forderungen des kroatischen Landtags einzugehen. Die Regierung soll sich im Gegentheile mit dem Gedanken vollkommen vertraut gemacht haben, den kroatischen Landtag aufzulösen und neue Wahlen auszuschreiben, falls der gegenwärtige Landtag die Beschickung des Reichsraths abermals ablehnen sollte. — Wie der „Tr. Ztg.“ aus Venedig gemeldet wird, wurde in diesen Tagen ein gewisser Giovanni Barzan, Beamter der Delegation in Padua, zu fünfjährigem Kerker verurtheilt, weil er überwiesen war, der unbefugten Auswanderung Vorschub geleistet zu haben.

— [Ueber die Stimmung in Ungarn] schreibt man der „Ostd. Post.“ aus Ofen vom 6. d.: „Die Nachrichten aus Wien, wiewohl die dortigen Blätter bereits seit 14 Tagen darauf vorbereitet haben, erregen hier nicht eigentlich Bestürzung, wohl aber Verblüfftheit. Die Repräsentation der Statthalterei und mehr noch der Brief des Fürsten-Primas sind in Folge lange vorausgegangener Berathungen abgesendet worden und man hat von ihnen große Wirkung auf die Person des Monarchen erwartet. Daß gerade das Gegentheil von dem eingetroffen ist, was man erwartete, daß der Brief des Primas so energische Maaßregeln als Antwort erhält, macht daher einen ganz eigenthümlichen Effekt, den die hervorragenden politischen Persönlichkeiten allerdings nicht zur Schau tragen, der aber durch Thatsachen sich kundgiebt. Viele Beamte, die gestern noch mit vollem Pathos erklärten, ihr Amt niederzulegen, sind über Nacht anderer Gesinnung geworden. Der Umstand, daß der neue Statthalter ein Ungar ist und obendrein aus einer der angesehensten Familien des Landes, giebt das gewünschte Auskunftsmittel. In einer ungarischen Verwaltung können Ungarn wohl Stellen annehmen. Diese Ansicht werden Sie bald aus vielen Komitaten vernehmen. Es steht heute bereits fest, daß eine Anzahl Obergespane gern auf ihren Posten verbleiben möchten, wenn sie nur Anstands halber eine mögliche Brücke von ihrer bisherigen Haltung zu der, welche nunmehr ihre Aufgabe würde, fänden. Graf Forgach muß in dieser Richtung viele vertrauliche Briefe erhalten, und es heißt daher auch, daß in mehreren Komitaten die Absendung königlicher Kommissare nur als provisorisches Auskunftsmittel dienen soll, um den Wiedereintritt der Obergespane nach einem kurzen Zeitraum zu ermöglichen. Auch unser Statthaltereirath wird keine großen Personalveränderungen erleiden. (Eine Korrespondenz desselben Blattes aus Pesth ist anderer Ansicht.) Die Herren haben weder Lust, ein Märtyrerthum zu erleiden, noch wird ihnen die Hofkanzlei ein solches aufbürden. Sämmtlichen, nicht bloß hier, sondern in ganz Ungarn erscheinenden Blättern wurde die Weisung ertheilt, über die bevorstehenden Regierungsmaaßregeln nichts zu veröffentlichen, was nicht in der „Wiener Zeitung“ steht, so also nicht einmal Auszüge aus den übrigen Wiener Blättern. Diese exorbitante Maaßregel wurde nicht etwa durch eine Polizeiverordnung, sondern durch einen Statthaltereierlaß intimirt. Sie sehen, wie diese Körperschaft, noch bevor sie „reorganisirt“ und ihres konstitutionellen Charakters entkleidet ist, sich im voraus anschickt, im Geiste ihrer zukünftigen Wirksamkeit zu handeln. Die Wahl des Hofraths v. Priviczer zum Statthaltereipräsidenten findet hier, wenn auch, wie begreiflich, keine Zustimmung, doch eine uneingestandene Befriedigung. Es ist ein tüchtiger, kenntnißreicher und wohlmeinender Mann.“ Aus Pesth schreibt man der „Ostd. Post“ unterm 5. d.: „Der gegenwärtige provisorische Scheinmagistrat der Stadt Pesth hat sich durch seinen so pomphaft in Scene gesetzten Rücktritt einige Schwierigkeiten bereitet, an die er nicht gedacht haben mag. Der Ofener Statthaltereirath hat die Meldung von dem beschlossenen Rücktritte nicht unberücksichtigt gelassen, sondern der Stadtbehörde zur Pflicht gemacht, so lange im Amte zu verbleiben, bis der königliche Kommissar einen neuen Magistrat eingesetzt und dieser alle Dienstesezweige übenommen haben wird. Dieser Erlaß, welcher heute an die Stadtbehörde gelangte, verursachte große Bedenken, welche beweisen, wie sehr sich die Magistratsbeamten bei der zum Beschluß erhobenen Abdankung von dem Momente beherrschen ließen und der Aufforderung eines Einzelnen blindlings folgten. Die Rathlosigkeit in unserm Rumpf-Magistrate ist jetzt eine vollständige; Niemand weiß, was unter den obwaltenden Umständen zu thun sei, Mehrere sind für das Verbleiben, da aber faktisch die Wirksamkeit der Stadtbehörde aufgehört hat und der öffentliche Dienst nur zum Schein existirt, so hat doch die Ansicht die Oberhand gewonnen, daß der Bürgermeister in einer Repräsentanz der Statthalterei erklären möge, die Stadtbehörde werde, nachdem ihr Rücktritt zum Beschluß erhoben worden, nicht länger als bis 15. d. provisorisch im Amte verbleiben und die Regierung könne daher auf keine weitere Theilnahme der Behörde rechnen. Der Tavernikus v. Majlath scheint sich ganz von dem öffentlichen Leben zurückziehen zu wollen. Er ist in Ofen eingetroffen, und seit heute wird in seiner Wohnung rüstig gepackt, die er demnächst wahrscheinlich für den neuen Statthalter räumen wird.“

— [Abgeordnetenhaus.] In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zur großen Ueberraschung desselben von Seiten des Ministeriums keine Mittheilung über die ungarischen Angelegenheiten gemacht. Dem Hause wurde eine Mittheilung gemacht, daß das Kreisgericht zu Feldkirch in einer Untersuchung gegen den Frastanger Pfarrverweser Birnbaumer, der den Reichsrath „Reichsunrath“ genannt, das Verfahren eingestellt, weil nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft die tadelnswerthe Aeußerung des Priesters offenbar nicht aus einer, der Verfassung feindlichen Gesinnung und aus der Tendenz, gegen den Reichsrath aufzureizen, hervorgegangen wäre, sondern in einer Unüberlegtheit ihren Ursprung hatte, welche Birnbaumer alsbald bereute und selbst öffentlich mißbilligte. Bei dieser Sachlage könnte, wie der Ober-Staatsanwalt von Tirol in seinem diesfälligen Berichte bemerkt, die fragliche Aeußerung nach den gegenwärtigen strafgesetzlichen Bestimmungen nur als Ehrenbeleidigung auf Verlangen des Reichsrathes verfolgt werden. Das Haus ging einstimmig über die Sache zur Tagesordnung über.

— [Vom montenegrinischen Kriegsschauplatze] wird aus Triest, 9. Nov., telegraphisch gemeldet: Der heute aus Kattaro hier eingetroffene Dampfer brachte Nachrichten, die bis zum 5. d. M. reichen. Durch dieselben werden die Niederlagen Omer Pascha's am 24., 26. und 27. v. M. bestätigt. Der Aufstand in der Herzegowina gewinnt an Ausdehnung. — Aus Ragusa, 9. Nov., wird gemeldet: In der verflossenen Nacht bemächtigten sich die Insurgenten des türkischen Grenzzollhauses zu Zarina unweit Ragusa. Die daselbst befindlich gewesenen Arnauten sind hierher geflüchtet.

Wien, 9. Nov. [Dementi.] Der „Wanderer“ schreibt: Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, ist an maaßgebender Stelle in Paris seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß zwischen Oestreich und der Pforte in Konstantinopel, mit Bezug auf die revolutionären Vorgänge und kriegerischen Ereignisse in der Herzegowina und in Montenegro ein Schutz- und Trutzbündniß zum Abschluß gediehen sei, welches eine Art von Reziprozitäts-Garantie für den beiderseitigen Besitz der bedrohten slavischen Territorien bezwecken soll. (Vergl. die Depesche in Nr. 261.) Nach eingeholten Erkundigungen jedoch sind wir in der Lage, versichern zu können, daß man hier von einem solchen Allianzvertrage vorläufig nicht das Mindeste weiß, und die in Paris verbreiteten diesfälligen Gerüchte sich wohl kaum auf etwas mehr, als die zwischen dem Wiener Kabinette und der Pforte wegen der Vorgänge in der Herzegowina geführten diplomatischen Verhandlungen zurückführen lassen dürften. (Die „Wien. Ztg“ bestätigt diese Mittheilung, indem sie in ihrem heutigen Abendblatt schreibt: Ein aus Marseille kommendes Telegramm meldet angeblich aus Konstantinopel, daß Oestreich und die Türkei eine Offensiv- und Defensivallianz geschlossen haben. Sie sei ermächtigt, diese Nachricht, die bereits von anderen Wiener Blättern dementirt worden sei, auf das Bestimmteste als eine bloße Erfindung zu bezeichnen.)

Pesth, 7. Nov. [Graf Palffy] ist gestern mit dem Nachmittagstrain angekommen und übernahm heute die Leitung der Statthalterei mit einer dem Geiste der neuesten Reskripte entsprechenden würdigen Rede. Ein Extrablatt des „Sürgöny“ bringt das Allerhöchste Handschreiben und auch ziemlich gleichlautende Allerhöchste Verordnungen an die Statthalterei und Königliche Tafel, wo denselben die betreffenden provisorischen Aenderungen ihres Wirkungskreises notifizirt werden, endlich die Errichtung der Kriegsgerichte und Zuweisung einer Anzahl von politischen und Preßvergehen und Verbrechen.

Agram, 6. Nov. [Zur Sprachenfrage.] In der heutigen Landtagssitzung kam unter Anderem auch eine Klage des Viroviticer Komitates zur Sprache, dahin lautend, daß das Kommando des k. k. Infanterie-Regiments Benedek eine kroatisch abgefaßte Zuschrift mit dem Bemerken unerledigt zurückschickte, daß in der Armee bloß die deutsche Sprache Amtssprache sei. Hierüber entwickelte sich eine längere Debatte. Der Ban bemerkte, man könne füglich nicht verlangen, daß in jedem Regimente Personen sich befinden sollen, die alle Sprache verstehen; man möge übrigens die kaiserliche Entscheidung des in der Angelegenheit der Nationalsprache als ausschließlichen Geschäftssprache gefaßten Landtagsbeschlusses abwarten. Karl v. Jelacic entgegnete, daß vor 1848 auch mit den Militärbehörden bloß lateinisch korrespondirt wurde; warum könnte dies nicht auch auf die Nationalsprache angewendet werden? Kvaternik ist derselben Ansicht, während Zivkovic, Dr. Polit, Stojanovic, Zuzel, v. Vukotinovic und Mrazovic dafür sprechen, diese Angelegenheit als nicht in den Bereich der Legislation gehörend an den Statthaltereirath zu weisen, was auch angenommen wurde.

Sachsen. Leipzig, 9. Nov. [Amtsenthebung.] Der hiesige Polizei-Arzt, Professor Dr. Streubel hat so eben bei O. Wigand eine Schrift erscheinen lassen, die den Titel führt: „Wie hat der Staat der Prostitution gegenüber sich zu verhalten?“ Nach den hiesigen „Nachrichten“ ist derselbe in Folge dessen seiner Stellung als Polizei-Arzt vom Polizeiamt enthoben worden.

Sächs. Herzogth. Jena, 9. Nov. [Dr. med. Uhle], 1858 von Dorpat an die hiesige Universität berufen, Professor der Pathologie und Direktor der medizinischen Klinik, ist am 4. d. gestorben.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Nov. [Die Presse über Oestreich.] Die Nachrichten aus Ungarn veranlassen „Daily News“ zu der Bemerkung, daß die östreichischen Staatsmänner wieder auf dem Punkte ständen, von dem sie vor einem Jahre ausgingen, und daß sie endlich wieder zur Militärherrschaft zurückgekehrt seien. Es habe keines besonders feinen Instinkts bedurft, um die Entdeckung zu machen, daß der Reichsrath keine wirkliche Vertretung der Interessen und Fähigkeiten des Kaiserstaates werden, sondern nur Spielraum zur Verhetzung der Nationalitäten gegen einander gewähren könne. Zu dieser Einsicht habe der Geist eines Rechberg vollkommen ausgereicht. Der Fehler sei nur der, daß die östreichische Regierung nicht einsehe, wie die Zeit für solche Künste vorüber sei. So klug seien die Volksstämme Oestreichs doch schon, daß sie sich nicht freiwillig zu dynastischen und antinationalen Zwecken ausbeuten ließen. Gegenwärtig gehe alles Dichten und Trachten der östreichischen Staatsmänner nur auf zwei Dinge, auf Abgaben nämlich und Truppen. Sie wähnten, wenn sie sich nur, sei es gleich durch die gewaltsamsten Mittel, Geld und Soldaten verschafft hätten, des Vertrauens und der Unterstützung des Volkes entrathen zu können. Und in diesem Wahne würden sie verharren, bis ein neues Solferino ihnen die Augen öffne. Auch die Mehrheit der anderen hiesigen Blätter betrachtet die Verlegenheiten Oestreichs als sehr ernst.

— [Tagesnotizen.] Die neuen Differenzen zwischen Frankreich und der Schweiz erregen bei der englischen Presse keine Besorgnisse vor weiterreichenden Verwickelungen. Viel ernster werden hier die neuesten Verfügungen der östreichischen Regierung betreffs Ungarns aufgefaßt. In diesem heimischen Zwiespalt findet die Wiener Regierung bei der Majorität der englischen Blätter nur Parteinahme für Ungarn. Der ministerielle „Globe“ bedauert, in einer Besprechung der Nachrichten aus Ungarn sagen zu müssen, daß die neueste Phrase der östreichisch-magyarischen Differenzen die Gefahren der europäischen Lage nicht unbedeutend erhöhen werde. — Die Berichte aus den Fabriksbezirken lauten trüber. Es leeren sich die Fabriken und die Arbeitshäuser werden voller. Die Kälte steigt und der Verdienst schrumpft zusammen. Dazu kommen noch immer nächträgliche Unglücksnachrichten über die Folgen der letzten Sturmestage längs der Ostküste. Daß Lord Charles Beauclerc (aus dem Hause St. Albans) Angesichts von Scarborough durch die Brandung erschlagen wurde, ist gemeldet worden, jetzt erfährt man, daß nicht weit davon 3 Fischerbarken mit 20 Mann vom Sturme verschlungen wurden, und noch muß man sich auf weitere Trauerposten gefaßt machen, denn von Neuem rast der Sturm im Kanal mit furchtbarer Gewalt. — Seit 5 Tagen steht England mit Malta und Alexandrien in regelmäßiger Telegraphenverbindung. Eine Depesche von hier nach Alexandrien (20 Worte) kostet 2 Pfd. 6 Sh. 9 P., und sind erst die italienischen Stationen ordentlich eingerichtet, wird sich von einem Endpunkte dieser Linie zum anderen wohl in 5—6 Stunden telegraphiren lassen. — Lord und Lady Russell sind noch bei Palmerston in Broadland. Es macht dieser Besuch in der diplomatischen und fashionablen Welt viel von sich reden.

London, 8. Nov. [Tagesbericht.] Die erledigten Gouverneurposten in den Kolonien sind nun alle vergeben, und zwar, wie der „Herald“ bemerkt, lediglich an frühere parlamentarische Agenten. — Vom Kronprinzen von Preußen und seiner Gemahlin sind in den letzten Tagen vom Lord-Mayor 50 Pfd. St. als Beitrag zum indischen Unterstützungsfonds übermittelt worden. Gleichzeitig noch Beiträge von Lord Loftus und mehreren in Berlin lebenden Engländern. — Der hiesige Agent des Herrn v. Lesseps giebt in einer an sämmtliche Journale gerichteten Zuschrift die Versicherung, daß die Suezkanal-Arbeiten durch die große Nilüberschwemmung keinerlei Schaden erlitten haben. — Aus einem großen Theile Irlands tönen Klagen über eine bevorstehende Hungersnoth herüber. Von der Mündung des Foyle nämlich bis zu der Einbuchtung des Shannon soll die Kartoffel noch schlimmer mißrathen sein als im Jahre 1846. — Während der letzten drei Tage sind ungewöhnlich starke Baumwoll-Ladungen aus Indien in Liverpool eingetroffen, vorgestern allein 5 große Schiffe aus Bombay mit 25,461 Ballen. Sonst befinden sich gegenwärtig 135,694 Ballen von Indien aus nach England unterwegs, gegen 55,812 Ballen in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres. — Dem Kriegsgerichte in Chatham liegt ein merkwürdiger Fall zur Entscheidung vor. Ein Mann Namens Warner wird angeschuldigt, am 8. August 1855 in der Krimm von seinem Regimente desertirt zu sein. Er selbst gesteht dies ein, behauptet jedoch, er sei damals, in Folge einer überstandenen Krankheit nicht zurechnungsfähig gewesen und habe sich später als Deserteur gemeldet, aber nach achtwöchentlicher strenger Haft an Bord eines Kriegsschiffes sei er in Freiheit gesetzt, und erst vor wenigen Tage wieder verhaftet worden. Das Urtheil des Kriegsgerichts ist noch nicht bekannt, da es erst der Königin zur Bestätigung vorgelegt werden soll. — Die Eisenfregatte „Warrior“ ist vorgestern von ihrer achttägigen Probefahrt zurückgekommen. Sie legte durchschnittlich 18 M. per Stunde zurück und soll alle von ihrer Seetüchtigkeit gehegten Erwartungen übertroffen haben. Trotzdem wird sie sich zum zweitenmal auf eine Probefahrt begeben, um eine noch bewegtere See, als die der vorigen Woche war, aufzusuchen. — Von Seiten der Citybehörden ist beschlossen worden, bei dem morgen stattfindenden Lord-Mayors-Zuge durch die Stadt die altherkömmlichen Zerimonien und Mummereien genau einzuhalten. Neu wird dabei höchstens die Betheiligung einiger Freiwilligen-Regimenter der City sein. — Auch am 5. d., am Guy-Fawkestag (dem Jahrestage der großen Pulververschwörung), wurden nach altem Brauche noch viele Feuerwerke abgebrannt und durch die edle Straßenjugend burleske Straßenaufzüge veranstaltet. Doch fehlte es diesmal an einem politischen Zug, um dem Spektakel historisches Interesse zu verleihen. Dagegen sind durch Unvorsichtigkeit mit Feuerwerkskörpern in der Nacht drei Feuersbrünste entstanden. — Statistischen Ausweisen zufolge hat der Personenverkehr zwischen England und Frankreich in diesem Jahre namhaft zugenommen. Durch Boulogne allein passirten bis zum 1. d. 108,758 Passagiere, gegen 91,785 in den ersten 10 Monaten des vorigen Jahres. Die Zunahme beträgt somit 16,973, oder 18½ Prozent, und erklärt sich theils aus der erleichterten Kommunikation, theils aus der Abschaffung der Pässe und dem Zuwachs des Geschäftsverkehrs. — Vorgestern lief der amerikanische Kriegsdampfer „James Adger“ (Kommandeur J. B. Marchand, 1150 Tonnen und 4 Kanonen) mit beschädigtem Schaufelrad in den Hafen von Southampton ein;

um Reparaturen vorzunehmen und sich mit einem frischen Vorrath von Kohlen und Provision zu versorgen. Derselbe ist von der Regierung der Vereinigten Staaten ausgeschickt, um Sezessionisten zugehörige Schiffe aufzusuchen und zu Prisen zu machen. Ueber seinen weiteren Bestimmungsort herrscht daher großes Dunkel. Der „James Adger" verließ Newyork am 16. Oktober. — Die Bank von England hat ihren Diskont auf 3 Prozent herabgesetzt.

London, 9. Nov. [Telegr.] Nach Berichten aus Newyork vom 30. v. Mts., theilt die dortige „Tribune" mit, daß die Bundesarmee bald in Washington ihre Winterquartiere beziehen werde. Dasselbe Blatt dementirt das Gerücht, daß der Sekretär des Kommandanten der Schiffsexpedition mit den betreffenden Karten und mit den für den Kommandanten bestimmten versiegelten Instruktionen nach dem Süden geflohen sei. Die „Tribune" meldet ferner, daß Garibaldi in einem Schreiben sein Bedauern ausgesprochen habe, nicht nach Amerika kommen zu können; er zweifle aber nicht an dem Siege des Nordens. Sollte indeß der Krieg längere Zeit fortdauern, so würde er zur Vertheidigung des ihm theuren Volkes nach Amerika kommen.

Frankreich.

Paris, 7. Nov. [Die römische Kurie; Freimaurer-Angelegenheit.] Die neue Schwenkung in der römischen Politik Frankreichs hat bereits angefangen, in Rom selbst ihre Früchte zu tragen. Graf Cavour war nämlich mit großer Mühe dahin gelangt, einige Kardinäle in Bezug auf die Frage wegen der weltlichen Macht des Papstes wankend zu machen. An der Spitze dieser im Rufe des Liberalismus stehenden Kardinäle befand sich der Kardinal d'Andrea, der für die zukünftige Papstwahl bereits eine Menge Anhänger hatte. Diese Herren haben nun aber sämmtlich neuerdings sich unterworfen, und der erste unter ihnen war gerade Kardinal d'Andrea. Marini und Silvestri folgten. Die oppositionelle Fraktion besteht jetzt noch aus Grasselini, Savelli und Pietro, an deren Bekehrung der Kardinal-Staatssekretär aber so eifrig arbeitet, daß sie wahrscheinlich sehr bald ihren drei andern Kollegen folgen und pater peccavi sagen werden. Die östreichische Regierung hat vor Kurzem durch Monsignore Nardi am römischen Hofe lebhafte Vorstellungen machen lassen, daß der Vatikan nichts gegen die revolutionäre Opposition des ungarischen Klerus gethan habe. Da die Feinde der weltlichen Macht des Papstes fortwährend mit einem Schisma drohen, so hat man in Rom, ohne jene revolutionären Manifestationen zu billigen, offenbar die Gefahr vermeiden wollen, die exaltirten magyarischen Geistlichen an ihrer schwachen Seite anzufassen. Der Kontrast zwischen der konservativen Politik am päpstlichen Hofe und den revolutionären Umtrieben des katholischen Klerus stellt sich nirgends schroffer heraus als in Polen. — Dem Streite wegen der Verwaltung der Freimaurerlogen in Frankreich ist vor der Hand dadurch ein Ende gemacht worden, daß der zurücktretende Großmeister, Prinz Murat, eine Verwaltungskommission von 5. Mitgliedern ernannt hat, die aus den Herren Doumet, Nerès, Janin, d'Arragon und Boulée besteht. Es sind dies alle „Großoffiziere" des Ordens und bewährte Mitglieder desselben. Sie werden unter dem Titel von Großkonservatoren, die exekutiven und administrativen Befugnisse übernehmen und der Regierung diejenigen Logen bezeichnen, deren Fortdauer autorisirt werden soll. Daß auch diese provisorische Lösung auf große Opposition stößt, braucht wohl nicht erst besonders bemerkt zu werden. (A. P. Z.)

— [Tagesbericht.] Alle Ministerien sind mit der Vorbereitung der Vorlagen für die am 15. Januar beginnende Session des Senates und des gesetzgebenden Körpers beschäftigt; dem Staatsrathe ist bereits das Budget pro 1863 zur Prüfung unterbreitet. Wie es heißt, sollen zwei neue Steuern auf Streichhölzer und Zahlungsscheine beantragt werden. — Der Herzog von Magenta ist wieder hier eingetroffen. — Die Auflage der bedeutendsten Pariser Blätter stellte sich im vorigen Monate für „Siècle" auf 53,000, für „Patrie" auf 25,000, für „Constitutionnel" auf 23,000, für „Presse" auf 22,600, für „Opinion Nationale" auf 19,000, für „Journal des Débats" auf 11,600, für „Monde" auf 9000, „Union" 8300, „Temps" 5600, „Gazette de France" 5300, „Pays" 5000 und „Ami de la Religion" 4000 Exemplare. — Die französische Armee in Rom wird bedeutend verstärkt. Der neue Titel des Generals de Goyon (Général en chef de l'armee d'occupation, statt commandant du corps d'occupation) wird keine bloße Phrase sein. — Der Kaiser hat einige vornehme Polen in Compiègne empfangen und ihre alten Klagen angehört, in der darauf ertheilten Antwort, die übrigens sehr allgemein gehalten war, ihren Hoffnungen nicht entsprochen. Wie man sagt, habe der Kaiser erwidert, daß sie selbst an der gegenwärtigen Verwirrung schuld seien, denn die russische Regierung habe bereits begonnen, Konzessionen zu machen und den Weg des Liberalismus zu betreten, da seien einige „utopische Träumer" plötzlich mit so bedeutenden Forderungen hervorgekommen, hätten einen so wenig geeigneten Widerstand gegen alles von Petersburg Bewilligte wachgerufen, daß nothwendigerweise der Rückschlag nicht ausbleiben konnte. Sie sollen ihre Landsleute zur Ruhe ermahnen; in diesem Falle sei nicht zweifelhaft, daß die russische Regierung die früher angekündigten Konzessionen durchführen und neue hinzufügen werde. — Unter den 3000 Mann Landungstruppen, die Frankreich nach Mexiko senden wird, befinden sich 500 Zuaven. Die Kavallerie, die diesem Korps beigegeben ist, wird ihre Pferde nicht mitnehmen, sondern sich solche in der Havannah oder auch in Mexiko selbst verschaffen. — Thouvenel, der gestern eine Deputation von Franzosen empfing, welche Geldforderungen an Mexiko haben, hat in ganz bestimmten Ausdrücken die Befriedigung ihrer Reklamationen zugesichert. — Vincento Juarez, Bruder des mexikanischen Präsidenten, ist hier durchgekommen, um sich nach London zu begeben. — In der Voraussicht neuer Triumphe hat sich bereits der Direktor eines der größeren Boulevard-Theater mit einem bekannten Theaterstückfabrikanten über ein neues Stück: „La prise de Mexico" geeinigt. Dasselbe muß gegen Ende Februar zur Aufführung bereit sein. — In Orleans ist es aufgefallen, daß zu der feierlichen Eröffnung des Gerichtsjahres keine höheren Civil- und Militärpersonen eingeladen waren. Man hat es aus dem Grunde gethan, um Msgr. Dupanloup nicht einladen zu müssen. — Eine Pariser Korrespondenz des „Salut Public" besagt, daß die gerichtliche Untersuchung gegen Dumolard, den Dienstmädchenwürger von Montluel bei Lyon, gräßliche Resultate ergebe. Man soll bereits in der Nähe des Hauses dieses wahrhaft unbegreiflichen Mörders 17 weibliche Leichen ausgegraben haben, die zum Theil schon lange Jahre eingescharrt waren. Man hat in dem Hause selbst beinahe von allen Opfern Kleidungsstücke oder sonstiges Eigenthum vorgefunden, wodurch es möglich geworden ist, die Identität vieler der bisher spurlos Vermißten nachzuweisen. Der Prozeß wird vor den nächsten Assisen in Bourges verhandelt werden. — In den Ardennen ist schon so bedeutender Schnee gefallen, daß alle höheren Berge davon bedeckt waren.

— [Aus Aden.] Nach einer Privatkorrespondenz aus Aden vom 23. Oktober hat der Gouverneur dieses Platzes den Dahlac-Archipel an der afrikanischen Küste, unweit Massuah, durch ein englisches Kriegsschiff untersuchen lassen. Derselbe besteht aus mehreren kleineren und drei größeren Inseln Nora, Nakela und Dahlac, die zusammen acht Dörfer enthalten. Es ging das Gerücht, daß der Gouverneur von Aden bei dem Ministerium in London die dauernde Besitzergreifung dieser Inseln beantragen werde.

— [Grenzberichtigung im Osten.] Die „Opinion nationale" spricht sich mit höchst naiver Zuversichtlichkeit über die Gründe aus, welche Frankreich eine „Grenzberichtigung" im Osten nothwendig erscheinen lassen. Der Verfasser des Artikels, A. Bonneau, scheut sich nicht, folgende Charakteristik seiner Wünsche in die Welt zu schreiben: „Wir sind überzeugt, ohne uns auf eine Prüfung des wichtigen Problems der natürlichen Grenzen einlassen zu wollen, und indem wir für jetzt unsere gerechten Ansprüche auf das geringste Maaß beschränken, daß Preußen die Nothwendigkeit begreifen wird, uns eine Grenzberichtigung zugestehen, und daß Saarlouis, Saarbrücken, Zweibrücken und Landau, deren Gebiet nicht allein für das militärische, sondern auch für das industrielle und kommerzielle Frankreich ein unentbehrliches Annex ist, wieder uns zurückfallen werden. Wir bedürfen des Kohlenbassins von Saarbrücken, das bestimmt ist, Lothringen, das Elsaß und unsere anderen nordöstlichen Departements mit Kohlen zu versehen, und die wahre Politik, die Politik der Eintracht und des Friedens, besteht darin, einer Nation das nicht zu verweigern, was die Natur selbst ihr eigens bestimmt hat. Die Kohlengruben der Saar sind uns dermaßen nothwendig und wir haben ein so mächtiges Interesse daran, ihre Ausbeute zu möglichst geringem Preise in unsere Fabriken zu schaffen, daß ein Gesetz vom 20. Mai 1860 die Ausführung eines Kanals gestattet hat, der dieses kleine Gebiet vermittelst des Marne-Rheinkanals mit dem Elsaß und der Champagne in Verbindung setzen soll. Man hat in der That berechnet, daß diese wohlfeilere Verbindung den Preis von 100 Kilogr. Kohlen auf dem Markte von Mühlhausen um 2 Frs. 50 C. herabsetzen würde. Man wird die Wichtigkeit eines solchen Resultates begreifen, wenn man in Anschlag bringt, daß Frankreich jährlich aus dem Saarthal 12 Millionen Zentner Kohlen bezieht. Außerdem sind Saarlouis, Saarbrücken und Landau durch eine gehässige Verletzung der feierlichsten Verpflichtungen Frankreich entrissen worden. Der Vertrag vom 30. Mai 1814 setzte unsere Grenze so fest, wie sie 1792 gewesen und ließ uns somit das Kohlenbassin der Saar. Die Mächte erklärten feierlich im Jahre 1815, daß sie die Waffen einzig zur strengen Durchführung des Vertrages vom 30. Mai 1814 ergriffen. Es war also ein unsäglicher Mißbrauch der brutalen Gewalt, eine Art Meineides, (un abus inqualifiable de la force brutale, une sorte de parjure), wodurch die Verträge von 1815 Preußen diesen Antheil des französischen Gebietes zuerkannten."

Paris, 8. Nov. [Tagesbericht.] Marschall Mac Mahon ist diesen Morgen schon nach Compiègne abgereist, um dem Kaiser über seine Mission und seine Reise-Eindrücke Bericht zu erstatten. Gleichzeitig mit ihm ist de Clerq nach Compiègne berufen worden; die Abendblätter zeigen heute die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen in Berlin an, heben jedoch hervor, daß nicht Preußen, sondern der Widerstand der anderen Zollvereinsstaaten das Zustandekommen des Handelsvertrages verhindert habe. — Der Herzog von Magenta hat von dem Könige von Preußen dessen Portrait in Lebensgröße zum Geschenk erhalten. Die Königin hat der Herzogin ein gleiches Geschenk mit ihrem Portrait gemacht. — Der Sammelplatz für die Schiffe der Expedition gegen Mexiko ist Toulon; selbst die in Cherbourg und Brest stationirten Fahrzeuge, welche daran Theil nehmen, müssen sich dorthin verfügen. Zwischen dem Kriegsminister und dem Marineminister ist die Frage über das Oberkommando der eventuellen Landungsmannschaft noch nicht entschieden. Der erstere beansprucht es für einen General der Landarmee, letzterer für einen höheren Flottenoffizier. Das für die Expedition bestimmte Zuavenkorps soll 500 Mann stark und aus freiwillig sich Meldenden gebildet werden. Bis jetzt haben sich schon über 3000 Mann gemeldet. — Auf Befehl des Kaisers werden vier neue Panzerfregatten gebaut werden. Es geschieht dies, wie man angiebt, um die Arbeiten in den Fabriken zu beleben. Wirklich ist auch bereits die Anfertigung der Dampfmaschinen für diese Schiffe an Privatunternehmer vergeben worden. — Der Fürst Richard von Metternich ist heute Morgen in Paris angekommen. — Aus Rouen wird gemeldet, daß Ledru Rollin schwer erkrankt sei. — Uebermorgen sollen das Hotel Richelieu, die Passage Mirès nebst Zubehör und das ungeheure Gebäude in der Amboisestraße im Liquidationstermine für 4,600,000 Frs. verkauft werden. — Von den Persönlichkeiten, welche sich bei den Rettungsarbeiten in der Grube von Bassèges besonders ausgezeichnet haben, sind mehrere zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden. — Charles Brainne schließt heute in der „Opinion Nationale" seine Berichte über die Königsberger und Berliner Festlichkeiten mit folgendem Eingeständniß: „Ich nehme von Berlin gute Erinnerungen, werthvolle Freundschaften und Reisenoten mit, und ich habe mir vorgenommen, dahin zurückzukehren, sobald ich Deutsch gelernt habe. Die Kenntniß dieser Sprache ist heute zu Tage unentbehrlich für einen Schriftsteller. Das Deutsche ist die Sprache der Ideen, wie das Französische die Sprache der That ist."

— [Attentat auf den König von Griechenland.] Das „Pays" bringt an der Spitze seines Bulletins folgende Mittheilung: „Ein neues Attentat ist in Athen verübt worden. Der Königsmörder Dosios hat einen Nachahmer gefunden. Dieses mal hat sich der Arm des Mörders gegen den König Otto, der gerade in seiner Hauptstadt angeokmmen war, erhoben. Dieses schreckliche Verbrechen, welches die Menschheit beschimpft, bedroht auch, wir gestehen es mit Bedauern, die politische Existenz der griechischen Krone. Der Verbrecher gehört der Armee an. Er soll das Instrument der vor einigen Monaten in Athen entdeckten Verschwörung sein. Wir wollen nicht sagen, daß die griechische Regierung unter der Drohung dieser beiden Attentate mehr als je dazu verpflichtet ist, die Reformen zu verfolgen, welche sie unternommen hat, und so durch ihre Popularität die Institutionen des Königreichs zu befestigen. Aber wenn dieses letztere Verbrechen Mitschuldige in der Armee hat, so ist dieses ein Zeichen wirklicher Schwäche, gegen welche die griechische Regierung mit Kraft anzukämpfen sich beeilen muß."

Paris, 9. Nov. [Telegr.] Der heutige „Moniteur" sagt in seinem Bülletin, daß die Ernennung des Generals Goyon zum Kommandeur en chef des Okkupationskorps in Rom in dem wesentlich friedlichen und beschützenden Charakter der Okkupation nichts ändere. — Das Bülletin sagt ferner: Das französische Detachement sei nicht in das Territorium des Dappenthales eingedrungen, sondern habe sich nur darauf beschränkt, die äußerste Grenze zu besetzen, um die Bewegung der schweizerischen Gendarmen zu beobachten.

Schweiz.

Bern, 7. Nov. [Die Vorgänge im Dappenthal.] In der gestrigen Sitzung des Bundesraths ward der schriftliche Bericht der zur Prüfung der Vorgänge im Dappenthal abgesandten eidgenössischen Kommission auf den Tisch gelegt. Aus demselben ergiebt sich wenig Neues; alle Hauptdetails sind bereits gemeldet worden. Zu erwähnen ist nur noch, daß, als die Streifpatrouille sich aus dem Dappenthal zurückgezogen hatte, fortwährend ein bewaffnetes Piket in der Nähe der Wohnung Fourniers, der seinen Wohnsitz in dem Weiler La Jaquette hat, aufgestellt blieb, um, für den Fall, daß seine Verhaftung doch noch vorgenommen werden sollte, sofort wieder auf dem Dappenthalgebiet zu erscheinen. Der Befehl zu dieser Verhaftung war übrigens den letzten Nachrichten nach von der Waadtländer Behörde noch gar nicht gegeben worden. Aus dem Bericht der eidgenössischen Kommission ergiebt sich außerdem noch, daß die Waadtländer Gendarmen nach wie vor im Dappenthal auf- und abpatrouillirten und den üblichen Polizei- und Wachtdienst verrichten. Am Schlusse ihres Berichts können die Herren Migy und Veillon, gestützt auf die Prüfung der Thatsachen und im Hinblick auf die verschiedenen Interessen, welche durch eine Einstellung in der Ausübung der richterlichen Gewalten, der möglichen Folge jener Thatsachen, kompromittirt sein würden, nicht umhin, den Wunsch auszudrücken, daß diese internationale Differenz baldmöglichst eine, beide Parteien zufriedenstellende, Lösung finden möge.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Nov. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Die Kaiserin ist am 4. d. glücklich in Zarskoe-Selo eingetroffen, zugleich mit ihr der Großfürst Sergius und die Großfürstin Maria, ihre Kinder. — Das Schraubenlinienschiff von 130 Kanonen, „Kaiser Nikolaus", hat seine erste Probefahrt am 21. v. Mts. glücklich bestanden und ist mit 11 Knoten Geschwindigkeit bis über den Tollbuchin Leuchtthurm in Begleitung des Dampfers „Smielyj" hinausgesegelt. — Hier ist eine Broschüre von Dr. Solosenko über die neu entdeckte Kurmethode der Schwindsucht durch Naphta erschienen. — In Kiew wurden am 17. Oktober am Schlusse der Seelenmesse für Fijalkowski ein Polizeikommissar und ein Beamter arg gemißhandelt. (A. P. Z.)

— [Exekution.] Von der russischen Grenze, 5. Nov., wird der „D. Z." geschrieben: In der Gegend von Wilna ist neulich ein Gutsbesitzer kriegsrechtlich erschossen worden. Man hatte bei ihm 60 Gewehre mit Bayonnetten und etwa einen Zentner Pulver versteckt gefunden.

Warschau, 7. Novbr. [Dembowski's und Hube's Stellung; v. Gerstenzweigs Nachfolger; der neue Statthalter und General Suchosanet; Wielopolski; klerikale Renitenz; Verhaftungen.] Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so sind die nach der Abreise des Grafen Wielopolski erfolgten Besetzungen der Stellen des Generaldirektors des Geistlichen und Unterrichts durch den Staatsrath Hube und die des Generaldirektors der Justiz durch den Staatsrath Leon v. Dembowski nur interimistisch; die Ernennung des Geh. Raths und Senators v. Krusenstern zum Generaldirektor des Innern, an Stelle des vorgestern gestorbenen, sehr oft vorher schon todtgesagten Generalgouverneurs v. Gerstenzweig, welchen Posten Letzterer ebenfalls bekleidete, ist eine definitive, obgleich das Regierungsblatt noch bis heute keine Bekanntmachung deshalb brachte. Ueber den Tod des Generals Gerstenzweig sind die verschiedensten Gerücht im Umlauf. — Vorgestern ist der zum Statthalter und Befehlshaber der ersten Armee designirte General der Infanterie Generaladjutant Lüders, bisher Kommandirender des 5. Korps in Odessa, hier eingetroffen, und Generaladjutant Kriegsminister v. Suchosanet gleichzeitig zurückgekommen. Heute besuchten beiden Herren mit glänzender Suite die Leichenausstellung des Generals Gerstenzweig; die Zeit zu dessen Begräbniß ist noch nicht bekannt gemacht. Generaladjutant Lüders, ein kräftiger Mann in den sechziger Jahren, ist als ein tüchtiger General schon aus der hiesigen Revolution von 1830—31 bekannt und erwarb sich, damals schon General, beim Sturm auf Wola (vor Warschau) das St. Georgskreuz, dieses bei unseren vielen Orden nur selten und nur für besondere Tapferkeit verliehene Ehrenzeichen. Es wird sich nun bald zeigen, ob sich die Wünsche und Hoffnungen Vieler in Bezug auf die Wiederkehr des Grafen Wielopolski verwirklichen, oder ob derselbe, wie streng russisch Gesinnte meinen, ganz aus dem Staatsdienst treten werde. Daß Letzteres, um der neuen Organisation willen, für das Land nicht zu wünschen wäre, werden Alle, welche diesen Staatsmann und sein Wirken genauer ins Auge fassen, gern einräumen; aber auch der fortwährende Wechsel unserer Verwaltungsspitze kann unmöglich gute Folgen haben. — Die katholische Geistlichkeit beharrt auf dem Verschluß der Kirchen, und so oft man auch schon von der Beilegung dieses sehr ärgerlichen und zu nichts Gutem führenden Widerstandes sprach, so ist dennoch nicht zu bestimmen, wie lange dieser Konflikt dauern wird. — Wenn auch neuerdings von den Verhafteten Mehrere wieder freigelassen wurden, so sind auch neue Arretirungen erfolgt, und es scheint, daß durch die verschiedenen Verhöre Manches ans Tageslicht gekommen. Daß aber alle diese Untersuchungen so bald beendigt werden und der Kriegszustand keine lange Dauer haben dürfte, wie Manche meinen, diese Ansicht vermag ich nicht zu theilen, denn die Regierung wird, wenn sie nicht noch schlimmere Erfahrungen machen will, die Gemüther sich erst wieder abkühlen lassen müssen, was aber beim Wiederschießenlassen der Zügel unmöglich wäre.

— [Eisenbahnunfall.] Man schreibt der „Schl. Ztg."

von der polnischen Grenze: Am 5. d. um die Mittagszeit ist ein Güterzug der Warschau-Wiener Bahn zwischen Czenstochau und Klomnice aus dem Geleis gekommen und in den Graben gestürzt, wobei von den 20 Waggons, aus welchen der Zug bestand, 13 vollständig zerstört wurden. Von dem Dienstpersonal sind zwei Personen sehr gefährlich, zwei andere leicht verwundet. Passagiere gab es glücklicherweise bei diesem Güterzuge gar keine. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Nov. [Rüstungen.] „Flyveposten" schreibt: Die Rüstungen im Landmilitär-Etat werden mit großem Eifer betrieben; nicht allein das Artilleriekorps, sondern auch 108 Mann von der Kopenhagener Garnison arbeiten jeden Tag im Arsenal. Bis der Winter eintritt, soll alles Geschütz zu den Positionen an der Dannevirke, bei Düppel und Friedericia über die Belte gebracht sein; ebenso wird ein großes Waffendepot von Miniébüchsen in Nyborg gebildet.

Kopenhagen, 9. Nov. [Telegr.] Es wird versichert, die dänische Regierung habe durch Depesche vom 26. v. M. ihre Propositionen in Berlin übergeben lassen. Dieselben enthielten gutem Vernehmen nach nichts als die in Itzehoe einstimmig abgewiesenen Vorschläge über das Provisorium.

Militärzeitung.

Preußen. [Die neue Organisation der Armeee-Reitschule zu Schwedt.] Das Spezielle der neuen, nunmehr völlig ausgeführten Organisation der Armee-Reitschule zu Schwedt dürfte etwa in Folgendem zusammengefaßt werden: Das Lehrer- und Aufsichtspersonal besteht aus dem Direktor, welcher den Rang als Regimentskommandeur bekleidet, 6 kommandirten Sekonde-Lieutenants als Reit- und 1 desgleichen als Turn- und Fechtlehrer, nebst einem Unterstab von 1 Stallmeister, 1 Zahlmeister, 1 Assistenz-, 1 Roßarzt, 1 Wacht- und 1 Quartiermeister. Der nach der früheren Organisation dem Direktor als Adjutant beigeordnete Sekondelieutenant ist dagegen in Wegfall gekommen, und übernimmt der sechste, zum Reitlehrer kommandirte Offizier diese Stellung mit. Die sämmtlichen Militärlehrer erhalten dabei eine monatliche Zulage von 20 Thlrn., der Direktor eine jährliche Zulage von 300 Thlrn. Von jedem Kavallerie-Regiment und jeder Artillerie-Brigade wird jährlich ein Offizier für einen Jahreskursus zur Anstalt kommandirt, welcher mindestens drei Jahre gedient haben muß und zum Reiten eine besondere Anlage nachgewiesen hat. Je nach dem Ermessen des Direktors und dem Urtheil des Lehrerpersonals können jedoch 12—14 von diesen Offizierschülern noch auf ein zweites Jahr auf dem Institut zurückbehalten werden. Im ersten Jahre reiten dieselben 3 Pferde, im zweiten 2, darunter ein rohes Remontepferd. Nächstdem befinden sich in Schwedt als Schüler noch 28—29 Unteroffiziere, oder zu solchen qualifizirte Gemeine, ganz unter den gleichen Bedingungen wie bei den Offizierschülern, nur mit dem Unterschied, daß von denselben nur immer 10—12 zu einem zweiten Jahreskursus dort zurückbehalten werden. Abwechseln wird zur Erhaltung dieses Unteroffizieretats alle Jahr von immer zwei Kavallerie-Regimentern oder Artillerie-Brigaden ein Unteroffizier zu der genannten Anstalt kommandirt. An Pferden befinden sich auf derselben dauernd als Stamm 6 Schulpferde, 78 eigentliche Stammpferde und 2 Wagenpferde, außerdem aber ungefähr 30 Remonten, zu welchen jedes Kavallerie-Regiment und jede Artillerie-Brigade zu einem vierjährigen Turnus immer ein Remontepferd an die Anstalt abzugeben hat. Die Offizierschüler erhalten endlich eine monatliche Zulage von 8, die Unteroffizierschüler eine desgleichen von 2 Thlr. Das Pferdewärterpersonal besteht in 65 unberittenen Mannschaften, welche ebenfalls eine Zulage von monatlich 2 Thlr. erhalten, wie außerdem noch 65 Offizierburschen. Nach der früheren Organisation befanden sich auf diesem Institut durchgängig 29 kommandirte Offiziere, nämlich von den 32 Linien-Kavallerie-Regimentern 90, von den 6 Garde-Kavallerie-Regimentern 4 und von den 9 Artillerie-Brigaden 5. An Unteroffizieren hingegen 2 vom Regiment des Gardes du Korps, 14 von den übrigen Garde-Kavallerie-Regimentern, 80 von den Linien-Kavallerie-Regimentern und 18 von den Artillerie-Brigaden, zusammen also 116. Das Aufsichts- und Dienstpersonal war dabei dasselbe wie gegenwärtig. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 11. Nov. [Die nächste Sitzung der Stadtverordneten] findet Mittwoch den 13. d. statt. **In derselben wird auch der Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten erstattet werden.** (Das Weitere s. unter den Inseraten.)

Posen, 11. Nov. [Zu den Wahlen.] Von dem Zentral-Wahlkomité der deutschen Fortschrittspartei in Berlin ist an die deutschen Wähler der Provinz Posen nachfolgender Aufruf erlassen, den wir unsern Lesern zur Beachtung empfehlen:

„Der Tag der Wahlen naht heran. Der Ernst der gegenwärtigen Lage mahnt Euch dringender als je zur eifrigen Wahrnehmung der Euch durch die Verfassung Preußens verbürgten Rechte, zur gewissenhaften Erfüllung der an diese Rechte geknüpften Pflichten. Erinnert Euch, daß bei den letzten Wahlen es der polnischen Partei gelang eine größere Zahl von Vertretern in das Abgeordnetenhaus zu senden, als sie, ganz abgesehen von dem Steuerbetrag, nach dem Verhältniß der Bevölkerung beanspruchen konnte. Dies für die Deutschen so beschämende Ergebniß wurde herbeigeführt theils durch die Gleichgültigkeit und Trägheit vieler deutschen Wähler, theils durch den Parteihaß in ihrem Lager. Die Polen ließen in ihrer Mitte keinen Unterschied politischer und religiöser Grundsätze aufkommen, sie standen geschlossen zusammen und unterwarfen sich unbedingt der straffen, in wenigen Händen zusammengefaßten Leitung. Dagegen sahen wir die deutsche Wahlbewegung durch Parteirücksichten und Sonderinteressen aller Art gebrochen; wir sahen eine Anzahl deutscher Wähler mit den Polen stimmen, andere diesen den Sieg zuführen, indem sie sich der Abstimmung enthielten. Ein so niederschlagendes Beispel darf sich nicht wiederholen. Im Laufe der letzten drei Jahre haben sich die Verhältnisse wesentlich geklärt. Ihr habt die letzten Ziele Eurer Gegner immer klarer kennen gelernt, sie selbst sind damit in jeder Kammersession offener hervorgetreten, haben sie jeder täuschenden Umhüllung rücksichtsloser entkleidet. Es handelt sich nicht um die Masse der polnischen Landbevölkerung. Es ist anzuerkennen, daß diese nicht unempfindlich ist für die Erlösung aus strenger Hartbörigkeit, für die Wohlthaten eines menschenwürdigen Daseins, die sie der preußischen Herrschaft verdankt, daß ihre Söhne in den Reihen des preußischen Heeres an Zuverlässigkeit und Hingebung mit denen jeder andern Provinz wetteifern. Aber ihr kennt den Einfluß der Geistlichkeit auf diesen Theil der Bevölkerung und wißt, daß er bei jeder Wahlbewegung nur ein blindes Werkzeug in ihren Händen ist. Es handelt sich auch nicht um die besonneneren und gerechteren Anschauungen einzelner Polen aus andern Volksklassen. Ihr habt es erfahren, und werdet es stets wieder erfahren, daß auch diese der von den Wortführern des Adels und der Geistlichkeit ausgegebenen Parole ohnmächtig gegenüberstehen. Dieser Parole haben die polnischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses ohne jede Ausnahme bisher stets unbedingt gehorcht, und sie werden ihr auch ferner gehorchen. Und so ist es denn ganz unnütz, bei den Wahlen die Privatmeinung polnischer Kandidaten über diesen oder jenen Gegenstand einzuholen, und darauf ein Urtheil zu bauen, ob sie liberal oder konservativ stimmen werden. Wird doch in der Kammer keine Frage von ihnen in ihrer wirklichen Bedeutung genommen, wird doch jede nur als Mittel zum Zweck behandelt. Und über den letzten Zweck kann Niemand mehr im Dunkeln sein, der den Anträgen und Reden der polnischen Abgeordneten auch nur mit der oberflächlichsten Aufmerksamkeit gefolgt ist. Fragt sie, weshalb sie in den letzten Tagen der Krönung in Königsberg auch nur als Zeugen beizuwohnen verschmähten? Man will die Wiederherstellung Polens. Ob diese überhaupt ein leerer Traum ist, oder ob ihr in andern Ländergebieten eine Hoffnung der Verwirklichung bleibt, das ist eine Frage, die Euch nicht berührt. Für Euch handelt es sich nur um Eure Provinz; die Frage für Euch ist, ob Ihr Bestrebungen die Hand bieten wollt, die darauf ausgehen, diese Provinz aus dem preußischen Staatsverbande loszulösen, mit welchem sie seit hundert Jahren in allen Beziehungen als unentbehrliches Glied zusammengewachsen ist. Dieser Verband, darüber ist jede Täuschung unmöglich, ist eine so unwiderruflich vollzogene und durch eine lange geschichtliche Entwickelung besiegelte Thatsache, daß keine gütliche Ausgleichung ihn aufheben kann, daß Preußen für diesen Gebietstheil, wie für jeden andern, daß Aeußerste einsetzen wird. Und Ihr, die deutschen Wähler, solltet dazu helfen, jene fast hundertjährige Periode auszulöschen, in welcher der deutsche Pflug und der deutsche Gewerbfleiß das durch die Eroberung begonnene Werk friedlich vollendeten? Ihr solltet verblendet genug sein, jenes Aeußerste heranführen zu helfen, die Gegner zu Wagnissen zu ermuthigen, deren erste Opfer unausbleiblich Ihr selbst werden müßtet? Die polnischen Abgeordneten haben sich nicht darauf beschränkt, alle preußischen Angelegenheiten, die inneren wie die auswärtigen, in der Kammer als ihnen durchaus gleichgültige und fremde zu behandeln, sobald sich nicht irgend ein unmittelbarer Gewinn für ihre Parole daraus ziehen ließ. Sie haben, indem sie wiederholt in völlig willkürlicher Auslegung die Verträge von 1815 zur Sprache brachten, die Einmischung des Auslandes herbeizuziehen gesucht. Niemand wird ihnen verargen, daß sie von der Regierung Abhülfe für einige begründete Beschwerden forderten, aber indem sie auch die grundlosen unaufhörlich im bittersten Tone wiederholten, legten sie an den Tag, daß sie die Rednerbühne des preußischen Abgeordnetenhauses nur benutzten, um Preußen in der europäischen Meinung herabzusetzen, und fremden Mächten eine Handhabe zur Dazwischenkunft zu bieten. Nachdem die Vorgänge im Königreich Polen das allgemeine Interesse in hohem Grade auf sich gezogen haben, verfolgt man im Auslande auch die Verhältnisse in Eurer Provinz mit verdoppelter Aufmerksamkeit. Ist auch dies, so fragt man, noch ganz polnisches Land? Besteht auch hier eine Zwingherrschaft, welche sich nicht durch die strenge Beachtung von Recht und Gesetz behaupten kann, sondern die unermeßliche Mehrheit der Bevölkerung nur durch die äußersten militärischen und polizeilichen Mittel niederzuhalten vermag? Oder wohnen hier Polen und Deutsche in fast gleicher Zahl und in solcher Mischung neben einander, daß der bloße Maaßstab der hier oder dort überwiegenden Nationalität nicht ausreicht, daß vielmehr der polnische Fanatismus vom Uebel und nur eine Regierung möglich ist, die beiden Theilen mit Gerechtigkeit zumißt, was ihnen zukommt? So stark die Stellung Preußens ist durch den Besitz und durch das Recht, so ist es doch möglichen Verwickelungen gegenüber für unsern Staat eine äußerst wichtige Sache, daß sein Ansehen in der europäischen Meinung nicht herabgedrückt wird, daß nicht die Vorstellung Platz greift, als beruhe seine Herrschaft in Eurer Provinz nur auf roher Gewalt, nicht auf einem höheren Rechte. Unter solchen Umständen sind die Wahlen in der Provinz Posen von größerer Bedeutung als in jeder andern, und auch Eure Verantwortlichkeit ist eine schwerere, als die aller übrigen preußischen Wähler. Dabei ist aber auch Eure Pflicht eine einfachere; Ihr braucht sie nur fest im Auge zu behalten und Euch durch kein Irrlicht von der klar vorgezeichneten Bahn abführen zu lassen. Wie die Polen Euch gegenüber die Frage gestellt haben, so müßt Ihr sie aufnehmen. Sie fragen bei den Wahlen nach nichts Anderem, als nach der polnischen Nationalität, und die Wiederherstellung ihrer Herrschaft, wie sie vor der preußischen Besitznahme bestand, ist ihr einziges Streben. So bleibt auch Euch nur übrig, alle untergeordneten Streitpunke unter Euch selbst bei Seite zu lassen, ihnen in gleicher Geschlossenheit gegenüberzutreten und vor aller Welt Zeugniß abzulegen von der Macht und dem Rechte der deutschen Nationalität in diesem Lande, von der Unauflöslichkeit der Bande, die es mit Preußen verknüpfen. Ob preußisch oder polnisch: nicht Ihr habt den Wahlkampf auf dies Feld verlegt. Nachdem es aber Eure Gegner gethan, dürft Ihr die klare Entscheidung nicht umgehen, Euch nicht durch allerlei Beschönigungen bethören lassen. Es wird von Euch eine laute und völlig unzweideutige Antwort verlangt; zu des Staates wie zu Eurem eigenen schwersten Schaden müßte es ausschlagen, wenn Ihr sie versagtet. Eure Kraft, Eure Ausdauer wird sich vielleicht noch weit schwierigeren Verhältnissen, als den heutigen, gewachsen zeigen müssen. Wehe Euch, wenn sie schon bei dieser ersten Probe sich nicht bewährte!

Die Behauptung Eurer Nationalität und Staatsangehörigkeit, das ist die Lebensfrage. Ihr gegenüber müssen die Parteiunterschiede unter Euch zurücktreten, und Ihr müßt hier durch billige gegenseitige Zugeständnisse eine Ausgleichung zu erzielen suchen. Ob bei der beschränkten Zahl Eurer Abgeordneten diese oder jene politische Fraktion der Kammer eine Stimme mehr gewinnt, das wird an ihrer Stärke im Großen und Ganzen nur wenig ändern. Namentlich gilt dies auch für die jüdischen Wähler in Eurer Provinz. Wir wollen nicht glauben, daß sie sich durch Vorspiegelungen täuschen lassen könnten, als würde bei einer Erneuerung des polnischen Reiches eine bessere Zeit ihnen erblühen, als die gegenwärtige unter den festen und geordneten preußischen Verhältnissen. Bereits ist der Umfang ihrer Rechte nicht gering; auch das hohe Ehrenrecht, das preußische Volk im Abgeordnetenhause zu vertreten, ist ihnen nicht vorenthalten geblieben. Wenn ihre völlige Gleichstellung mit allen übrigen Staatsbürgern noch nicht erreicht ist, so wird die liberale Partei sich ihrer auch ferner in allen Punkten annehmen, in denen ihnen bisher die Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte noch verkümmert worden ist. Aber mögen sie nicht glauben, rascher zu diesem Ziele zu gelangen, wenn sie auf die Seite der Polen treten und so ihrer Sache ein Paar Stimmen mehr zuführen. Diese Ziffer würde der Regierung und dem Herrenhause gegenüber wenig bedeuten; wohl aber würden sie ihren Gegnern eine Reihe neuer Gründe gegen die vollständige Emanzipation in die Hand geben. Man würde sagen, daß es in Posen sich aufs Neue gezeigt habe, daß die Israeliten sich nicht als preußische Staatsbürger fühlen, sondern als Einwanderer, die ihren Einfluß nach Umständen geltend machen, und daß es nach einer solchen Kundgebung gegen die preußische Herrschaft noch weniger möglich sei, sie zu gewissen Staatsämtern zuzulassen. Diese Beweisführung würde auch gegen ihre Glaubensgenossen in den anderen Provinzen gerichtet werden und ihnen weit größeren Schaden bringen, als das Gewicht einiger polnischen Stimmen gut machen könnte. Von dem Patriotismus wie von der gesunden Einsicht der jüdischen Wähler ist zu erwarten, daß sie auch diesmal zur Sache unseres Staates stehen werden. Wenn Ihr es den Polen nicht gleich thut an Rührigkeit, an festem Zusammenhalt und Disziplin, so werdet Ihr diesen nochmals den Sieg in die Hände spielen. Treten diese dann wieder als die wahren Vertreter Eurer ganzen Provinz im Abgeordnetenhause auf, so habt Ihr Euch die schweren Folgen selbst zuzuschreiben. Diese Folgen würdet Ihr aber auch in Eurer unmittelbarsten Umgebung noch in anderer Weise zu fühlen bekommen. Eure Niederlage würde die Zuversicht der polnischen Partei dermaßen steigern, daß Eure Provinz immer mehr der Schauplatz geräuschvoller Kundgebungen werden würde, wie sie im Nachbarlande in ununterbrochener Reihe auftreten. Wenn Ihr Euren Einfluß und Eure Stellung gebührend geltend macht, und so den bestehenden Zuständen den nöthigen moralischen Halt gebt, dann werden diese Anläufe wie bisher ohne besondere Wirkung verlaufen. Legt Ihr aber die Hände in den Schooß, und überlaßt Alles der Regierung, so werden durch Eure Schuld Zustände hereinbrechen, deren diese nur noch durch Polizei und Militär Herr werden kann. Freilich würden dann wohl die Polen noch schwerer büßen, als Ihr selbst. Eure Sache aber ist es, durch kräftiges und zugleich gemessenes Auftreten das Unheil von ihnen abzuwenden, wie von Euch selbst. Denn nicht bloß das engste eigene Interesse sollt Ihr stets im Auge haben, sondern das Ganze. Nicht um die Unterdrückung der Polen handelt es sich. Wie Ihr sollen sie auch ferner unter dem Schirme der Verfassung stehen, nach welcher alle Preußen vor dem Gesetze gleich sind. Mit Euch sollen sie an der Freiheit unseres Staatslebens Theil nehmen, an einer Freiheit, die ihr Loos so hoch über dasjenige ihrer Stammesgenossen in den Nachbarländern stellt. Aber nur Eure feste Haltung kann das Hereinbrechen von Verwirrungen verhüten, welche diese Güter in die höchste Gefahr setzen müßten. So handelt denn in dieser wichtigen Sache, wie es deutschen und preußischen Männern geziemt. Seid einig vor Allem und schließt Euch eng zusammen. Lernt hierin von Euren Gegnern. Haltet mit Ernst und Eifer darauf, daß Keiner von Euch am Wahltage fehle. Nehmt den Kampf selbst in solchen Wahlkreisen auf, in denen ihr keinen Erfolg hoffen könnt; die Gegner müssen es erfahren, daß Ihr nirgends das Feld ohne Widerstand räumt. Verpflichtet dann vor Allem die Wahlmänner, unter allen Umständen fest bei der gemeinsamen Sache der Deutschen auszuharren. Laßt jeden die Schmach fühlen, der diese Sache, die Sache des Vaterlandes, selbstsüchtigen Interessen Preis giebt und im entscheidenden Augenblicke aus Euren Reihen entweicht. Ob er geradezu mit den Gegnern stimmt, oder ob er ihnen den Sieg zuwendet, indem er sich von der Abstimmung zurückzieht, das macht keinen Unterschied. Wer in der Stunde des Kampfes den ihm anvertrauten Posten verläßt und davongeht, der ist nicht minder schuldig, als derjenige, der in das gegnerische Lager übertritt. Haltet fest an der deutschen Nation, der gemeinsamen Mutter. Haltet fest an Preußen und seinem Königshause, dem Eure Provinz Größeres verdankt, als jede andere. Bewahrt die heiligen Güter, die Eurer Hut anvertraut sind, Euch selbst und den kommenden Geschlechtern!"

ḅ Birnbaum, 9. Nov. [Zu den Wahlen; Flotte; Landwirthschaftliches.] Das hiesige Wahlkomité hat sich mit dem Komité in Schwerin vereinigt und im Sinne der Fortschrittspartei folgendes Programm entworfen und an Vertrauensmänner im Kreise vertheilt: „Ueberzeugt, daß Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause unsere gleichgesinnten Mitbürger das Bedürfniß fühlen, sich zu einem geschlossenen Ganzen zu vereinigen, weil es nur auf diese Weise möglich ist, die Wahl auf Männer zu lenken, welche die Regierung Sr. Maj. des Königs in dem Bestreben, die Verfassung zur Wahrheit zu machen, unterstützen und unsere Grundsätze zur Geltung zu bringen, laden wir unsere Parteigenossen ein, sich zu diesem Zwecke mit uns zu vereinigen. Die Grundsätze, zu denen wir uns bekennen, sprechen wir in folgendem Wahlprogramm aus. Wir wollen treu sein dem Hause Hohenzollern, unter dem Preußen groß geworden ist, treu dem Könige, der bei seinem Regierungsantritt gelobt hat, daß nur die Verfassung die Richtschnur seiner Regierungshandlungen sein soll. Wir wollen, daß diese Verfassung durch Erlaß der in derselben verheißenen Gesetze ihren endlichen Ausbau finde. Wir wollen demgemäß, daß das verheißene Gesetz, wonach die Minister für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden, nicht länger auf sich warten lasse, und daß an Stelle ministerieller Vorschriften das Gesetz trete, durch welches der Schulunterricht dauernd geregelt und den Lehrern ein auskömmliches Gehalt gewährt wird. Die Unabhängigkeit der Kirche vom Staate, so wie die gewährleistete Gleichberechtigung aller Religionsgenossenschaften muß strenge durchgeführt werden, damit nicht fernerhin die Religion zum Deckmantel nationaler und politischer Zwecke gemißbraucht werde. Wir wollen daß die Gemeinden in Stadt und Land sich selbst verwalten. Wir wollen nicht, daß die bisherige Kreis- und Provinzialvertretung ferner noch bestehe, sondern wir wollen, daß diese Vertretung durch das Vertrauen ihrer Mitbürger berufen und dabei die Interessen des Bürgers und Bauers ihren Leistungen angemessener, wie bisher, gewahrt werden. Wir wollen ferner, daß politische und Preßverbrechen wiederum von Geschworenen gerichtet werden, und daß nicht bloß die Staatsanwaltschaft, sondern daß Jedermann berechtigt sein soll, Verbrechen und Vergehen vor Gericht zu verfolgen, so wie Beamten wegen Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse gerichtlich zu belangen, und daß der Weg des Rechtens niemals beschränkt werde. Wir wollen eine starke, durch ihre Kostspieligkeit uns aber nicht erdrückende Landesvertheidignng und glauben, daß dieses Ziel erreicht werden kann durch Beibehaltung der Landwehr, durch körperliche Ausbildung der Jugend und durch zweijährige Dienstzeit; für sehr wünschenswerth halten wir, daß der zu Heereszwecken bewilligte Steuerzuschlag von 25 Prozent unsere Lasten nicht länger vermehre. Wir sind überzeugt, daß wenn die von uns gestellten Anforderungen verwirklicht werden sollen, vor allen Dingen das Herrenhaus, welches bisher den weisesten, von der Regierung des Königs eingebrachten Gesetzesvorlagen, zum großen Schaden des Landes, beharrlichen Widerstand entgegengesetzt hat, auf gesetzlichem Wege umgeändert werden müsse. Hierzu mitzuwirken, wird vorzugsweise die Aufgabe unserer Abgeordneten sein. Endlich halten wir es für eine Lebensfrage, daß die Staaten Deutschlands zu einer festen Einigung mit einheitlicher Gewalt in den Händen Preußens und unter einer gemeinsamen Volksvertretung gelangen, und daß unsere Abgeordneten dafür ihre Stimme nachdrücklich erheben, auf daß Deutschland groß und mächtig werde, und nicht jeder oft viel schwächere Landesfeind uns nach seinem Belieben bedrohen, uns in unserer Nahrung schädigen und uns zu wiederholten Mobilmachungen, und Vermehrung unserer Staatsschuld nöthigen könne. Mögen daher unsere gleichgesinnten Mitbürger ferner liegende Meinungsunterschiede vergessen. Nur dadurch, so wie durch Einigkeit und Ausdauer können wir das gewünschte Ziel erreichen. Wir hoffen daher, daß Jeder unserer Gesinnungsgenossen seine Schuldigkeit thun werde." Nach den Wahlen der Wahlmänner wollen die Lokal-Komités wieder zusammentreten, um mit den Wahlmännern über die Abgeordnetenwahl zu berathen. — Die hiesigen jüdischen, unterstützt von einer Anzahl christlicher Urwähler haben an den Minister des Innern eine Petition wegen Verlegung des Termins zur Wahl der Abgeordneten gerichtet, weil der 6. Dezbr. auf einen Freitag fällt und die jüdischen Wahlmänner bei der großen Entfernung vom Wahlorte und weil um 4 Uhr Nachmittags der Sabbath bereits beginnt, unmöglich von ihrem Wahlrechte Gebrauch machen könnten, wenn sie nicht etwa über Sabbath im Wahlorte verbleiben wollen. — Vom hiesigen Flotten-Komité sind in zwei Raten bereits 150 Thlr. nach Koburg abgesandt worden; eine dritte Sendung wird in Kurzem erfolgen. — In der letzten Versammlung unseres landwirthschaftlichen Vereins wurde nach Einführung dreier neuer Mitglieder, des Obersten v. Enckefort auf Neuhaus, des Oberstlieutenants v. Kotze aus Zirke und des Gutsbesitzers Stobwasser aus Lutom, die Erntetabelle angefertigt. Das Ergebniß stellt sich wie folgt heraus: Weizen an Körnern 1,1, an Stroh 1,0 und an Gewicht à Scheffel 83; Roggen K. 0,75, Stroh 0,8, Gew. 81; Gerste K. 1,0, Str. 0,7, Gew. 70; Hafer K. 1,1, Str. 1,1, Gew. 46; Erbsen K. 1,0, Str. 1,0; Buchwaizen K. 0,75, Str. 0,8; Kartoffeln 1,0; Raps und Rübsen 0,5; Zuckerrüben 0,7; Flachs 1,0; Hopfen 0,5; Heu 1,2; Lupine 0,4; Wolle 1,5; die Lämmer litten an Würmern. Nächstdem machte der Direktor des Vereins auf den Vortheil beim Einmaischen mit der Kartoffelschälmaschine aufmerksam und berichtete, wie hie und da eine Menge der in diesem Jahre so furchtbare Verheerungen anrichtender Feldmäuse vertilgt würden, indem man um die Schober auf dem Felde senkrechte Gräben ziehe und darin Töpfe oder Drainröhren vertikal eingrübe. Sodann wurde beschlossen, dem hiesigen Post-Expeditionsvorsteher Neumann bei der Errichtung einer Seidenbauanstalt auch ferner zur Seite zu stehen und namentlich zur Erlangung eines festen Besitzthums für Anpflanzungen von Maulbeerbäumen durch Befürwortung bei der königl. Regierung behülflich zu sein. Interessant war auch die Mittheilung über die Vertreibung der Fliegen aus Viehställen durch Chlorkalk, welcher mit Essig begossen werden muß. Die letzte diesjährige Versammlung wird hier am 18. Dezbr. abgehalten werden. Am 21. Mai k. J. soll wieder eine Thierschau mit Pferderennen und bei dieser Gelegenheit eine Verloosung landwirthschaftlicher und anderer Gegenstände stattfinden.

< Lissa, 9. Nov. [Festmahl; Deputation; Wahlversammlung.] Am 7. d. Abends fand im Kuntze'schen Lokale ein großes Festsouper statt, welches zu Ehren derjenigen unserer Mitbürger veranstaltet war, die aus Anlaß der jüngsten Krönungsfeier durch Orden oder Beförderungen ausgezeichnet worden sind. Als Ehrengäste waren zu demselben der neuerdings zum Oberstlieutenant beförderte Major v. Tschirschky, der Major v. d. Gröben und der Rittmeister v. Schön, deren ersterer mit dem Johanniter-, letzterer mit dem Kronenorden dekorirt ist, geladen; ferner die drei neu kreirten Ritter vom Rothen Adlerorden: Gymnasial-Direktor Ziegler, Bauinspektor Laacke und Ober-Steuer-Inspektor v. Rekowski. Mehr als hundert hiesige Einwohner aus allen Ständen und Konfessionen hatten sich an dem Ehrenmahle betheiligt. Oberst-Lieutenant v. Tschirschky brachte den ersten Toast auf Se. Maj. den König, Ober-Bürgermeister Weigelt auf die Ehrengäste, in deren Namen Gymnasial-Direktor Ziegler den Veranstaltern und Theilnehmern des Festes dankte. — In der jüngsten Stadtverordneten-Sitzung ward der Beschluß gefaßt, Se. Maj. den König bei dessen Anwesenheit in Breslau durch eine Deputation unserer Stadt begrüßen zu lassen. Zu Mitgliedern dieser Deputation wurde der Vorsitzende, Rechtsanwalt Nolte, und der Stadtverordnete Moritz Moll gewählt, denen sich Seitens des Magistrats der Ober-Bürgermeister Weigelt anschließen wird. — Im Schießhauslokale fand gestern Abend eine vom Dr. Metzig angeregte Urwählerversammlung statt, in der er selbst als Kandidat für das Abgeordnetenhaus auftrat. Mit seiner Wahl und der eines Polen glaubte er am geeignetsten auf die Beseitigung der nationalen Antipathien, von denen indeß sonst hier keine Spur, mindestens nicht unter den Deutschen, vorhanden ist, hinzuwirken. Gleichzeitig stellte der Kandidat den hiesigen Bewohnern die Errichtung einer polnischen Universität für die Stadt Lissa in sichere Aussicht, wenn seine Wahl beliebt würde. Die Versammlung begann allmälig einen sehr unruhigen Charakter zu gewinnen und löste sich schließlich auf, als die Majorität der deutschen Urwähler den Saal verlassen hatte.

r Wollstein, 9. November. [Hopfen; Auszeichnung; Markt; Brennereien; zur Wahl.] Seit einigen Tagen ist in Folge der Ankunft mehrerer Hopfenhändler aus Bayern, im Hopfenhandel, mit dem es bis jetzt sehr schleppend ging, einiges Leben eingetreten und der Zentner stieg im Verlauf von 2 Tagen um 5—7 Thlr. Die großen Produzenten sind, meist noch immer eingedenk der enorm hohen Preise des vorigen Jahres, nicht zufrieden und wollen höhere Preise erzielen. Ob sie gut spekuliren, wird die Zukunft lehren. Die kleineren Produzenten begnügen sich mit dem jetzigen Preise von 26—31 Thlr. pro Zentner und geben willig ab. — Durch die Kaiserin von Frankreich als Protektorin der in Metz stattgehabten großen Industrieausstellung ist dem Neutomysler Hopfenbau, in Veranlassung des durch den Bankier Flatow in Berlin daselbst ausgestellt gewesenen Hopfen, die Medaille für landwirthschaftliche Verdienste zuerkannt worden. — Auf dem vorgestrigen Markt in Kopnitz war wegen der schlechten Witterung nur wenig Hornvieh aufgetrieben, das aber trotzdem wegen Mangel an Käufern nur gedrückte Preise erzielte. Das Geschäft auf dem Pferdemarkte war ebenfalls sehr flau, weil es gänzlich an Käufern mangelte. Nur nach jungen Pferden war einige Nachfrage. Das Waarengeschäft, das in diesem Jahre überall stockt, ging schlecht; nur die Langfinger haben ein gutes Geschäft gemacht. — Wegen der in jeder Beziehung überaus ergiebigen Kartoffelernte, die in gar keinem Verhältniß zu dem jetzigen hohen Spirituspreise steht, ist der Brennbetrieb in den Brennerien des hiesigen Steuerbezirks in diesem Jahre noch einmal so bedeutend wie früher. Die Kartoffelpreise sind trotzdem auch einzeln zu 10—11 Sgr. pro Scheffel zu haben. — Die hiesige Stadt ist zur bevorstehenden Wahl in zwei Bezirke getheilt, die zusammen 11 Wahlmänner zu wählen haben.

(Beilage.)

Zu den Wahlen.

Nach den Erfahrungen, die man hier mit Kompromissen gemacht hat, könnte von deutscher Seite zu diesem Auskunftsmittel nur von einer Partei gegriffen werden, der jedes Mittel zur Erreichung ihres Zweckes recht wäre. Es ist deshalb von der liberalen deutschen Presse und von liberalen deutschen Urwählerversammlungen — so auch von der am 8. d. Mts. hier abgehaltenen — der Grundsatz aufgestellt, nur Deutsche und lieber einen deutschen Reaktionär als einen polnischen Liberalen zu wählen. Nicht minder aber hat sich in der Presse und in Urwählerversammlungen, namentlich von jüdischer Seite, die Meinung geltend gemacht: Wenn wir nur zwischen einem deutschen Reaktionär oder einem polnischen Liberalen die Wahl haben, so geben wir entweder Letzterem unsere Stimme oder enthalten uns der Abstimmung. Meines Erachtens muß danach gestrebt werden, einer Zersplitterung der Stimmen oder einer theilweisen Wahlenthaltung vorzubeugen. Von unheilvoller Folge erscheint mir, wenn in einer Provinz mit gemischter Bevölkerung der Racengegensatz als allein maaßgebend bei Ausübung des Wahlrechts hingestellt wird. Es muß daher der Sinn jenes Beschlusses klar gestellt werden. Es muß von deutscher Seite ausgesprochen werden, daß wir die Polen nicht als Nationalität, daß wir vielmehr unter den Polen nur die Partei ausschließen, welche uns den Boden unter den Füßen zu entziehen bemüht ist, auf dem wir, als preußische Staatsbürger, bei Ausübung des wichtigsten staatsbürgerlichen Rechtes, allein stehen können und der die Voraussetzung und Grundlage der Kämpfe politischer Parteien bilden muß. Ich stelle daher der Erwägung meiner deutschen Landsleute als Ergänzung zu jedem Wahlprogramm die nachfolgenden Thesen anheim und bin der Ansicht, daß durch die Annahme derselben Klarheit in die Situation nach allen Seiten hin gebracht werden kann.

Wir können unsere Stimme bei der Wahl zum Wahlmann und zum Abgeordneten nur Demjenigen geben, der sich ausdrücklich zu den nachfolgenden Grundsätzen bekennt und dieselben als Grundlage für seine politische Thätigkeit anerkennt: Der unter dem Namen Großherzogthum Posen mit dem preußischen Staate verbundene Landestheil steht zu den anderen Bestandtheilen des preußischen Staats nur in einem staatsrechtlichen Verhältnisse und bildet eine Provinz dieses Staats. Die Provinz Posen ist dem preußischen Staate einverleibt und bildet ein unlösbares Glied des Staatsorganismus. Als allein maaßgebende Normen erkennen wir nur die preußischen Gesetze und die Bestimmungen der preußischen Verfassungsurkunde an. Wir weisen jede Gemeinschaft zu politischen Zwecken mit solchen Personen zurück, die sich nicht scheuen, fremde Mächte als angebliche Garanten ihrer angeblichen Rechte anzurufen. Wir erachten ein solches Gebahren von unserem preußischen Standpunkte als eine recht- und gesetzwidrige Provokation Fremder zur Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten und werden denselben mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften entgegentreten.

Posen, den 9. November 1861. Döring, K. G. Rath.

[Eingesendet.]

Das Flöten-Konzert am 4. Nov. im Casino-Saale.

Das Konzert des Flöten-Virtuosen Ritter aus Berlin ist mit nicht geringen Succeß gekrönt worden. Die Zuhörer hatten sich zahlreich versammelt und schienen alle in vollster Zufriedenheit und unter lauten Beifalls-Akklamationen die musikalischen Genüsse hinzunehmen und anzuerkennen. Der Herr Konzertgeber ist Meister seines Instrumentes, denn er lockt aus demselben Töne, die seine Virtuosität in jeder Hinsicht sattsam bekunden. Man glaubt, daß, wenn derselbe eine zweite musikalische Abendunterhaltung veranstaltete, dieselbe nicht minder zahlreich besucht würde, als die theilnehmenden Kunstfreunde eines wiederholten genußreichen Abends jedenfalls vergewissert sein können. —b.—

Angekommene Fremde.

Vom 10. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Badicke aus Schwerin und Lamprecht aus Neisse, Schauspielerin Frau Ernst aus Stettin und Kaufmann Trümer aus Berlin

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Bodenberger aus Breslau und Pieper aus Düsseldorf, Gutsbesitzer Heickeroth aus Pławce, Domänenpächter Böthelt aus Trzebisławki, Postsekretär Uehr aus Berlin, Hotelbesitzer Krzywynos aus Gnesen, Orgelbaumeister Neubauer aus Lissa und Gutspächter Brix nebst Frau aus Niemieczkowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Sczaniecki aus Boguszyn, v. Kierski aus Podstolice, v. Koscielski aus Karczyn, Graf Kwilecki aus Kobylnik und Suchorski aus Polen.

PRIVAT-LOGIS. Hauslehrer Schreiber aus Neukirch, Magazinstraß Nr. 15.

Vom 11. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Skórzewski aus Dembno, v. Zaborowski aus Wyganowo und Graf Potworowski aus Deutsch-Presse, Oberstlieutenant und Rittergutsbesitzer v. Voß aus Witaszyce, Mühlenbaumeister Scholz und die Fabrikbesitzer Pauksch aus Landsberg a. W. und Zinn aus Bargo, die Gutsb. Frauen v. Pągowska aus Kornatowice und v. Sawicka aus Rybno, die Kaufleute v. Pągowski aus Danzig und Kalter aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Major im westpreußischen Ulanenregiment Nr. 1 v. Hirschfeld aus Zduny, die Kaufleute Ortmann aus Baden, Müller aus Remscheid, Delkeskamp aus Bremen, Oldemeyer aus Leipzig, Dinglinger, Sußmann, Grönz, Perlmann und Hirschfeld aus Berlin, Hinrichsen aus Hamburg, Wichmann und Neisser aus Breslau, Kleiber aus Dresden, Kohl und Muhbradt aus Magdeburg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Oberamtmänner Nobiling und Wittien aus Oberschlesien, Fabrikant Raddolf aus Berlin, die Kaufleute Walter aus Stuttgart, Meyer aus Pforzheim und Schreiber aus Leipzig.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Karczewski aus Czarnotki und v. Mojczeński aus Jeziorki, Frau Rittergutsb. v. Taczanowska aus Sławoszewo, Oberamtmann Kunath aus Niewierz, Oberförster Zoch aus Theerkeute, Vorwerksbesitzer Jordan aus Rozygóra, Kaufmann Nattelbohm aus Aachen, Apotheker Kugler und Frau Rentier v. Kaczkowski aus Gnesen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Żychliński aus Xiążno und v. Swięcicki aus Granowo, Oberamtmann Klug aus Mrowino, Bauführer Lange aus Schrimm, Wirthschafts-Inspektor Wiśniewski aus Gorzewo, Wirthschafts-Beamter Schoische aus Swiączyn, Inspektor Solms aus Chwałkowo, Händler Kelmbach aus Ebingen, die Gutsbesitzer Jahnz aus Gnesen und Mierski aus Mielno.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Speicher aus Borówko, Górski aus Januszewo und v. Prądzyński aus Biskupice, Oekonom Laskowski aus Giecz, Maurermeister Tyroke und Uhrmacher Krüger aus Gnesen.

HOTEL DE BERLIN. Frau Posthalter Kunau aus Wreschen, Rittergutsbesitzer Maaß aus Lulin, Fabrikant Hildebrand aus Vogelsberg, Verwalter v. Kurowski aus Węgierce, Frau Gutsbesitzer Margraf aus Neuhof und Inspektor Biżyński aus Gembic.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Roznowski nebst Frau aus Arcugowo, v. Zaborowski aus Wyganowo, v. Sawicki aus Rybno, v. Baranowski aus Gwiazdowo, v. Kaniewski aus Łubowiczki, Kompf aus Krzesiny und Cegielski aus Wódki, Kreisrichter Trelewski aus Wollstein, Fräulein Piątkowska aus Winnagóra, Vorwerksbesitzer Pogorzelski aus Wiktorowo und Inspektor Burghardt aus Polskawieś.

EICHENER BORN. Kaufmann Gabriel aus Wreschen, Rabbiner Leisermann aus Wielun und Schneider Truskolski aus Wośnik.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen am 13. November 1861 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung: 1) Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten. 2) Entlastung folgender Rechnungen pro 1859: der Deposital-, der Kämmerei-, der Armenkasse, des Elementarschul-, des Marstall-, des Theater-Fonds und der Stadtschulden-Tilgungskasse. 3) Notatenbeantwortung über die Kämmereikassen-Rechnung pro 1855 und 1857. 4) Regulirung des Bürgersteiges von der Marstallgasse bis zur Ecke des Sauerschen Grundstücks an der Wronkerstraße. 5) Erhebung eines Schulgeldes von den Elementarschülern. 6) Verpachtung der Fleischverkaufsstellen und des Theaterbüffets pro 1862. 7) Verpachtung eines kleinen Terrains zwischen dem Wilkeschen Grundstücke und dem Kreisgerichtsgebäude an die Wittwe Wilke. 8) Schiedsmannswahl für's VII. Revier. 9) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Bekanntmachung.

Bei dem am 28., 29. und 30. v. M. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleihanstalt verfallenen Pfänder, hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine:

Nr. 1063. 2005. 2086. 2578. 2598. 2742. 2911. 2916. 3001. 3057. 3079. 3080. 3113. 3185. 3230. 3327. 3389. 3393. 3710. 3738. 3909. 3996. 3997. 4351. 4409. 4445. 4453. 4494. 4622. 4666. 4720. 4979. 5012. 5065. 5079. 5110. 5226. 5759. 5776. 5895. 5910. 5940. 6122. 6169. 6209. 6256. 6342. 6343. 6357. 6373. 6375. 6432. 6441 6475. 6549. 6571. 6632. 6679. 6696. 6717. 6803. 6865 6982. 6988. 6989. 7034. 7054. 7084. 7092

werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen, spätestens bis zum 20. Dezember c. bei der hiesigen städtischen Pfandleihkasse zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns, und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmuugsmäßig an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 5. November 1861.

Der Magistrat.

Bekannt-  machung.

Königliche Ostbahn.

Es soll die Lieferung von

150,000 Stück eichenen oder kiefernen Bahnschwellen

und

4600 Stück eichenen oder kiefernen Weichen- und anderen Schwellen,

auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn einschließlich der Bromberg-Thorner Bahnstrecke oder am Ufer der Brahe beim Bahnhof Bromberg oder der Neustädter Fähre bei Elbing bis zum 1. Juli künftigen Jahres anzuliefern, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Donnerstag den 21. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem auf dem hiesigen Bahnhofe befindlichen Bureau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Bahnschwellen für die königl. Ostbahn"

versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in **Insterburg, Königsberg, Dirschau** und **Frankfurt a./O.** in den Bureaus der Betriebs-Inspektionen, in **Danzig, Elbing** und **Thorn** in den Stations-Bureaus einzusehen und zu entnehmen, werden auch auf portofreie Gesuche unentgeltlich von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Bromberg, den 1. November 1861.

Der Ober-Betriebs-Inspektor **Grillo.**

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht in Gnesen,

den 14. April 1861.

Das in **Dziadkowo** im **Gnesener** Kreise, den Gutsbesitzer **Franz** und **Michalina v. Koszutski**'schen Eheleuten gehörige Gut, abgeschätzt auf 48,811 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. Dezember 1861 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Eiserne Geldschrank- u. Möbel-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Mittwoch den 13. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: Sophas, Chaise longue, Schreibsekretär, Kleider- und Küchenspinde, Schreibtische und Pulte, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Tischuhren; ferner: **Betten,** Kleidungsstücke, Wäsche, Bücher, lederne Frauenschuhe, ein Paar gute Pistolen, Küchen- und Hausgeräth und um Punkt 12 Uhr

einen feuerfesten, diebessichern, eisernen Geldschrank

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Veränderungshalber wird ein, in einer kleinen, an der Warthe und Chaussee belegenen, 3 Meilen von einer Eisenbahnstation entfernten Stadt der Provinz **Posen** belegener Gasthof, mit oder auch ohne Ländereien billig zu verkaufen gesucht. Offerten werden unter Chiffre **X. N.** poste restante **Zirke** erbeten.

Zur gänzlichen Beseitigung der Hühneraugen, kranker Ballen, eingewachsener Nägel, Hautschwülen ꝛc., empfehle ich mich einem geehrten Publikum. Die Operation geschieht ganz schmerz- und blutlos, ohne Anwendung eines Messers. Täglich bin ich zu sprechen von 9—1 und 2—6. Bestellungen werden des Tages zuvor angenommen. **Wwe. Oelsner**, Bergstr. 9.

Haararbeiten Armbänder, Uhrketten, Blumen, Ringflechten u. s. w. werden sauber verfertigt **Friedrichsstraße Nr. 32B.**, drei Treppen.

Zur Uebernahme von Bauten, so wie Anfertigung von Zeichnungen und Bauanschlägen empfiehlt sich ***W. Dupuis***, Zimmermeister in **Gollancz.**

Musterstrickereien jeder Art werden sauber ausgeführt **St. Martin 16,** 1 Treppe.

Ein geehrtes Publikum mache ich aufmerksam, daß jetzt die geeignetste Zeit wäre, **Ratten, Mäuse und Schaben** zu vertilgen, wofür ich auf ein Jahr Garantie leiste.

R. Burckhardt, Kammerjäger, Jesuitenstraße Nr. 9.

Brenn- und Nutzholz-An- und Verkäufe

jeder Art, so wie ganzer Holzparzellen ꝛc. vermittelt billigst und bittet um gefällige Aufträge ***Carl Hube***, Holz-Kommiss. Geschäft in **Berlin**, Oranienplatz Nr. 12.

Barleben

empfiehlt gute und billige **schlesische Steinkohlen** in Wagenladungen und im Einzelnen. Zur Bequemlichkeit des Publikums werden die Kohlen gegen eine kleine Vergütigung von **6** Pf. per Scheffel frei ins Haus geliefert und Aufträge durch die **Post** unfrankirt und unter nachstehenden Adressen entgegengenommen und spätestens am nächstfolgenden Tage ausgeführt:

Bei den Kaufleuten Herren **Plume,** Friedrichsstraße 13, **Remus**, Schulstr. 11, im Bierlokal des Herrn **Grafstein,** Taubenstr. 2, **Fischbach**, Wronkerstr. 18, **Gintrowicz,** Wasserstr. 2, **Wassermann,** Breitestr. 22, **Dullin,** Bergstr. 1, Destillateur Hrn. **Beyer,** St. Martin 68, Braueigner Herrn **Weiß,** Wallischei 6 und **Barlebenshof** Nr. 8.

Zwei Arbeitspferde, ein brauner Wallach 6 Jahr, ein schwarze Stute 8 Jahr alt, und eine **Drehorgel,** 11 Musikstücke spielend, sind sofort zu verkaufen Wronkerthor-Platz beim Karoussellbesitzer **Fr. Kleeberg.**

Durch vortheilhafte Einkäufe in Frankfurt sind wir nun vollständig aufs Reichhaltigste sortirt und empfehlen wir besonders unser bedeutendes Lager von seidenen und wollenen Kleiderstoffen so wie Mänteln in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Julius & Simon Lasch,

vormals **Meyer Falk Nachfolger,**
Markt Nr. 57, neben der Möbelhandlung von Kronthal & Söhne.

Unsern geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir den bevorstehenden **Breslauer Jahrmarkt mit Lager nicht beziehen;** dagegen werden wir denselben mit **Mustern unserer Fabrikate** besuchen und uns im **Hotel des Herrn Riegner,** Junkernstr. 27 **im grünen Adler** aufhalten.

Bernhard & Fränkel aus **Ziegenhals.**

Meine Meßwaaren sind heute angelangt.

Benno Grätz.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein auf's Beste assortirtes Lager von Gold- und Silberwaaren. Neue Arbeiten und Reparaturen werden pünktlich und sauber ausgeführt.

W. Wepold,
Jesuitenstraße Nr. 1.

Eine zweite Sendung der höchst praktischen **echt ungarischen und Garibaldi-Pfeifen** empfiehlt in größter Auswahl äußerst billig **H. Schönfeld**, Schloßstr. 4.

Zur Kenntnißnahme für **Rheumatismus-Leidende!**

Der **Persische Balsam** gegen **Rheumatismus** vom Herrn Oberstlieutenant a. D. **L. v. Poser-Nädlitz,**

à Flasche Litt. B, für Leidende über 25 Jahr, 1 Thlr.;

für Jüngere Litt. A, 15 Sgr.,

befindet sich das Alleinige Lager für **Posen** bei ***August Klug***, Breslauerstr. Nr. 3.

Feinen frischen ganz vorzüglichen Fetthering à 6 und 8 Pf. empfiehlt ***M. Rosenstein***, Wasserstraße 6.

Rheinische Brust-Caramellen
n. d. Composition d. k. Professors **Dr. Albers** zu **Bonn.**

Diese rühmlichst bekannten **echten Rheinischen Brust-Caramellen** haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben und werden in versiegelten **rosarothen** Düten à 5 Sgr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet, nach wie vor **ausschließlich echt** verkauft in **Posen** bei

Herrmann Moegelin, Breslauerstrasse 9,

so wie auch in **Bromberg: Theod. Thiel, Birnbaum: L. Stargardt, Fraustadt: Carl Wetterström, Inowraclaw: J. Lindenberg, Lissa: Mor. Moll, Rawicz: R. T. Frank, Rogasen: Louis Zerenze. Schneidemühl: J. Tantow, Samter: Julius Peyser,** und in **Wollstein** bei **E. Anders.**

Zweimal raffinirtes

Stettiner Brennöl,
hell und tadelfrei brennend,
beste Berliner Glanz-Talglichte,
so wie **echte Wiener Apollo-Kerzen**
empfiehlt ***Isidor Appel***, neben der königl. Bank.

Neuen Schott. Vollbrand-Hering in Tonnen und Schockweise zu ermäßigten Preisen empfiehlt in vorzüglicher Qualität ***M. Rosenstein***, Wasserstraße 6.

Martinshörner
in jeder Größe empfiehlt **A. Pfitzner**, Markt Nr. 6.

Die erste Sendung große ungarische grüne Kochlinsen empfiehlt die Vorkosthandlung ***Moritz Brieske***, Wronker- und Krämerstraße 1.

Feine frische Tischbutter à Pfd. 9 Sgr. ***M. Rosenstein***, Wasserstr. 6.

Frisch **geräucherten Lachs,**
frischen **Astrachan. Kaviar,**
westfälischen Pumpernickel
und **ital. Rosmurin-Aepel** empfiehlt ***Isidor Appel***, neb. d. kgl. Bank.

Feinen grünen **Java-Caffee** à Pfd. 9 bei 5 Pfd. à 8⅚ Sgr. empfiehlt ***M. Rosenstein***, Wasserstraße 6.

60 bis 80,000 Thlr. werden bei einer Taxe von **150,000 Thlr.** zur **ersten** Stelle ohne Verlust gesucht. — Adressen sind in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Kapitalien

die bei pünktlicher Zinsenzahlung nicht gekündigt werden, weist zur Unterbringung auf größere Güter nach: der Rechnungsrath a. D. ***Ehrhardt*** zu **Posen** Kl. Ritterstr. Nr. 7; auch werden Hypotheken-Obligationen lombardirt.

Kapitalien hat i. gröss. Posten gegen sichere, ländl., erste Hypothek od. hinter Pfandbr. zu begeben, sowie **Kauf-** und **Pachtaufträge** für **Güter** in Händen ***T. Tesmer*** in **Danzig,** Langgasse 29.

Das Bank- und Staatsprämien-Anleihe-Effekten-Deponirungs-Geschäft
von **Isenthal & Heilbut** in **Hamburg**

verkauft alle soliden **Staatsprämienloose** sowohl gegen Comptant, als auch gegen sehr bequeme Ratenzahlung und gegen eine à Conto-Zahlung. **Prospekte**, so wie Näheres über sämmtliche solide **Prämienanleihen** sind gratis auf frankirte Anfragen von uns zu beziehen. Als zunächst bevorstehende **Prämienverloosung** empfehlen wir

Kurhessische 40 Thaler Loose

Ziehung am 1. Dezember d. J.

Prämien des Anlehens Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 ꝛc. ꝛc. Sicherer Gewinn 60 Thlr., Original-Obligationen koursmäßig, gegen Ratenzahlung für die erste und zweite Rate 12 Thlr., mit einer à Conto-Zahlung für 9 Thlr. oder mit Anzahlung à Stück 3 Thlr., für 5 Stück 14 Thlr., für 10 Stück und darüber à Stück 2½ Thlr. — Nur mit **Rimessen** versehene Aufträge werden prompt ausgeführt.

Erwiderung auf die Krisansche Warnung in Nr. 260 dies. Ztg.

Krisan erstand in Subhasta das Grundstück Ziegenstraße Nr. 11 für 2250 Thlr., vermochte aber die Kaufgelder nicht zu erlegen. Auf Verwendung unseres Bruders **Fel. Kilinski** willigten wir jedoch in die Berichtigung des Besitztitels auf seinen Namen mit vorläufiger Eintragung unserer Erbtheile. Er schuldet uns jetzt noch das Kaufgeld, Zinsen seit 5 Jahren und Revenüen für 2¼ Jahre. In der nicht unbegründeten Besorgniß nun, daß fremde Gläubiger nicht eine gleiche Nachsicht wie wir mit ihm haben würden, sucht **Krisan** eine Abtretung unserer Erbtheile an Fremde zu verhindern und verfolgt diesen Zweck zunächst gegen unsern Bruder mit der in Nr. 260 dies. Ztg. veröffentlichten — und um uns nicht härter auszudrücken — grundlosen Warnung. Diese und seine schon früher undankbare und uns empörende Handlungsweise veranlaßt uns, um aus jedem Verhältniß mit **Krisan** zu kommen, zu erklären, daß nunmehr auch wir, wie unser Bruder **Felicyan**, bereit sind, unsere Erbtheile an jeden Fremden unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft bei dem Lehrer **Felicyan Kilinski**, Jesuitenstraße Nr. 7.

Posen, den 9. November 1861.

Die Elisab. Kilinski'schen Erben.

Herrn *Joh. Hoff* in Berlin.

Auf Ihre Annonce in der Pos. Zeitung vom 26. v. M. entgegnend, erinnere ich Sie an unsere Unterhandlungen bei meiner Anwesenheit in Berlin, bei welchen Sie mir unter **andern** versicherten, von nun an die alleinige Niederlage Ihrer Fabrikate für **Posen** bei mir zu errichten und haben Sie mir die ausdrückliche Erlaubniß ertheilt, solches in ihrem Namen bekannt zu machen. Außerdem aber verweise ich Sie auf Ihren an mich gerichteten Brief vom 19. April c., welchen ich der Oeffentlichkeit übergeben muß, wenn Sie obige Annonce nicht widerrufen.

Louis Pulvermacher.

Bekanntmachung.

Da der **C. B. G. Hillert** aus unserem Geschäfte ausgeschieden ist, machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, nichts auf diese Firma **C. B. G. Hillert & Comp.** zu borgen oder Gelder aus der früheren Firma einzukassiren, indem die Gesellschaft für nichts aufkommt.

So auch sollten Accepten von ihm ausgestellt sein auf diese Firma oder sonst Forderungen, die von **Hillert** herrühren.

Berlin, den 6. November 1861.

C. Sobeck & Comp.,
Gartenstraße 34.

Eine im Kasinosaale gefundene Granatbroche kann gegen Erstattung der Insertionsgeb. Sapiehaplatz 15, 1 Tr. vom Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Eine kleine Wachtelhündin schwarz mit gelben Pfoten, mit meff. Halsband und der Marke 594 hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer Belohnung alten Markt 26 zwei Treppen.

Am Freitag den 8. d. Mts. ist im Theater-Sperrsitz ein **Regenschirm** vertauscht worden. Es wird gebeten, denselben Markt 75 in der Apotheke auszuwechseln.

Die Herren Tischlermeister **Hoehne** und Schornsteinfegermeister **Teschke** haben ihre Sammlungen für eine deutsche Flotte unter Preußens Führung mit regem Eifer fortgesetzt und mir heute abermals eine Summe eingehändigt von 116 Thlrn. 7 Sgr. 6 Pf., so daß ich mit Hülfe des kleinen Bestandes als dritte Rate heute 120 Thlr. an den Rendanten des Hauptkomité's habe abführen können.

Montag den 11. d Abends 7½ Uhr Versammlung der Vertrauensmänner bei **Lambert.**

Posen, am 9. November 1861.
Der Kassirer der Filiale ***Rud. Plehwe.***

Familien-Nachrichten.

Als ehelich verbunden empfehlen sich
Jakob Lewinsohn,
Laura Lewinsohn geb. **Goldschmidt.**

Stadttheater in Posen.

Montag bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen zu „Orpheus in der Unterwelt" geschlossen.

Dienstag, auf Verlangen: **Orpheus in der Unterwelt.** Große komische Oper in 4 Akten von Offenbach. Eurydice — Frl. Holland. Diana — Frl. Klotz.

Donnerstag, zum zweiten Male: **Der Bauer als Millionär,** oder: **Das Mädchen aus der Feenwelt.** Große Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheilungen und einem Vorspiel von Raimund. Die Dekorationen sind neu gemalt.

Posener Marktbericht vom 11. Nov.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	3	2	6	3	5	—
Mittel-Weizen	2	25	—	3	—	—
Bruch-Weizen	2	15	—	2	22	6
Roggen, schwerer Sorte	1	27	6	2	1	3
Roggen, leichtere Sorte	1	23	9	1	26	3
Große Gerste	1	17	6	1	22	6
Kleine Gerste	1	15	—	1	17	6
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	1	27	6	2	—	—
Futtererbsen	1	22	6	1	25	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	12	—	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	10	—	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles.
9. Nov. . . . 19 Rt 2½ Sgr — 19 Rt 12½ Sgr
11. " . . . 18 " 27½ " — 19 " 7½ "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 11. Nobr. 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	89½	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	102½	—
Neueste 5 % Preußische Anleihe	—	107⅞	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	102½	—
" 3½ " "	—	98	—
" 4 " neue "	95½	—	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4 % "	—	—	—
Poln. 4 " "	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	96⅞	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	93	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	—	—
" Provinzial-Bankaktien	—	89¾	—

	Br.	Gd.	bez.
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	88	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	85½	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen fest schließt ruhiger, gekündigt 50 Wispel pr. Nov. 45⅝ bz., Nov.-Dez 45⅝—7/12 bz. Dez.-Jan. 45⅝—7/12 bz., Jan.-Febr. 45¾ bz., Febr.-März 46 Br., Frühjahr 46½ bz. u. Br.

Spiritus matt, mit Faß pr. Nov. 19⅝—½ Dez. 18 11/12 bz., Jan. 19 Gd., 1/12 Br., Febr. 19 1/12 Br., 19 Gd., März 19 1/12 Gd., April-Mai 19½ bz., Br. u. Gd.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 10. Novbr. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 8 Zoll.
" 11. " " " 2 " 8 "

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Novbr. Wind: SW. Barometer: 27°. Thermometer: früh 5° +. Witterung: bedeckte, feuchte Luft.

Weizen loko 75 a 85 Rt.

Roggen loko 54⅞ a 56 Rt., p. Nov. 53¾ a 54½ Rt. bz. u. Br., 54 Gd., p. Nov.-Dez. 53⅝ a 54 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 53¾ a 54 Rt. bz., Br. n. Gd., p. Frühjahr 53½ a 53¾ Rt. bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 53½ a 53¾ Rt. bz., Br. u. Gd.

Große Gerste 38 a 44 Rt.

Hafer loko 23 a 27 Rt., p. Nov. 25 Rt. bz., p. Nov.-Dez. 25½ Rt. Br., p. Frühjahr 25⅞ a 26 Rt. bz., p. Mai-Juni 26 Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 20 23/24 a 20⅞ Rt. bz., mit Faß 20⅝ Rt. bz., p. Nov. 20¼ a 20 7/12 a 20⅝ Rt. bz. u. Gd., 20¾ Br., p. Nov.-Dez. 20½ a 20¼ a 20⅓ Rt. bz. u. Br., 20⅓ Gd, p. Dez.-Jan. 20⅓ a 20¼ a 20⅓ Rt. bz. u. Br., 20¼ Gd., p. Jan.-Febr. 20½ Rt. bz., Br. u. Gd., p. April-Mai 20⅝ a 20 7/12 a 20⅝ Rt. bz. u. Gd., 20⅝ Br. p. Mai-Juni 20⅝ a 20 11/12 Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5½ a 5½, 0. u. 1. 4⅝ a 5½ Rt. Roggenmehl 0. 4 a 4½, 0. u. 1. 3⅞ a 4 Rt
(B. u. H. Z.)

Breslau, 9. Novbr. Wetter: bewölkt, früh + 4°. Wind: O.

Feiner weißer Weizen 93—95 Sgr., mittelweißer und weißbunter 88—91 Sgr., feiner gelber 90—92 Sgr., mittler und galizischer 85—89 Sgr., blauspitziger 75—78—83 Sgr.

Feiner Roggen 62—63½ Sgr., mittler 59—61 Sgr., ordinärer 55—58 Sgr.

Gerste feine 47 Sgr., helle 43—44 Sgr, gelbe 41½—42½ Sgr.

Hafer nach Qual. u. Gewicht 24 — 25 — 27 Sgr.

Erbsen feine 68—70 Sgr., geringere 58—65 Sgr.

Winterraps 108—112—115 Sgr.

Sommerrübsen 85—90—93 Sgr.

Kleesamen, rother hochfeiner 12½ — 13, Rt., feiner 11—12 Rt., mittler 10½—13¾ Rt., feiner weißer 20 — 22 Rt. feiner mittler 18 — 19½ Rt. mittler 15—17½ Rt., ordinärer 11—14½ Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 %. Tralles). 18¾ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Nov. u. Nov.-Dez. 47½ bz., schließt 47¾ Gd. u. Br., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 47¾ Br., April-Mai 48 Gd.

Rüböl loko 13 1/12 Br., p. Nov. u. Nov.-Dez. 13 Br., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 13 1/12 Br., April-Mai 13⅓ Br.

Spiritus loko 18⅞ Gd., p. Nov. 19 Gd., 19½ Br., Nov.-Dez. 18⅔ bz., Dez.-Jan. 18⅔ Br., April-Mai 18 11/12 Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 9. November. 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82¾ G
Aachen-Mastricht	4	19 bz
Amsterd. Rotterd.	4	87¾ etw bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	100⅛ bz
do. Lt. B.	4	86 B
Berlin-Anhalt	4	137½ bz
Berlin-Hamburg	4	115 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	151½-52 bz
Berlin-Stettin	4	119½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	111½ G
Brieg-Neiße	4	47½ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	158¾ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	28½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	134½ bz
Magdeb. Halberst.	4	262½ B
Magdeb. Wittenb.	4	40 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	110 bz
Mecklenburger	4	48⅝ etw bz u B
Münster-Hammer	4	95½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	46½-45⅞ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	127 bz
do. Litt. B.	3½	113¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	133½ etw-¼-133
Oppeln-Tarnowitz	4	27½ bz [bz u G
pr. Wlh. (Steel-V)	4	53½ B
Rheinische,	4	91-91½ bz
do. Stamm-Pr.	4	96 B
Rhein-Nahebahn	4	20 B
Ruhrort-Crefeld	3½	82½ G
Stargard-Posen	3½	88 G
Thüringer	4	109¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117½ B
Berl. Handels-Ges.	4	77¾ G
Braunschw. Bk. A.	4	73 G
Bremer do.	4	102 B
Coburg. Kredit-do.	4	63½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	94 etw bz
Darmstädter abgst.	4	78¼-¾ bz
do. Zettel-B. A.	4	96 G
Dessauer Kredit-do.	4	4¾-⅝ bz
Dessauer Landesbk.	4	18 bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	87 Post bz u B
Genfer Kred. Bk. A.	4	38½ etw-38 Post
Geraer do.	4	72¾ Kl bz [bz
Gothaer Priv. do.	4	72¼ etw bz u B
Hannoversche do.	4	95½ G
Königsb. Priv. do.	4	91 G
Leipzig. Kredit-do.	4	65½ G
Luxemburger do.	4	86 G
Magdeb. Priv. do.	4	83½ B
Meining. Kred. do.	4	78 etw bz u B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	64¼-⅛-⅜ bz
Pomm. Ritt. do.	4	85 B
Posener Prov. Bank	4	89½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122¾ G
Rostocker Bank Akt.	4	110¼ G
Schles. Bank Verein	4	86½ B
Thüring. Bank-Akt.	4	52 G
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	74½ bz u B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	103 etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64½ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	71¾ G
Minerva, Bergw. A.	5	16¼ G
Neustädt. Hüttenv. A	5	4½-¾ bz
Concordia	4	106½ G
Magdeb. Feuerversf. A	4	472 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88 B
do. II. Em.	4	87¾ G
do. III. Em.	4½	94¾ bz
Aachen-Mastricht	4½	69 bz
do. II. Em.	5	70½ B
Bergisch-Märkische	5	101¼ G [102½ G
do. II. Ser.	5	101 bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81⅞ bz, IV. 103½
do. Düsseld. Elberf.	4	91 bz [B
do. II. Em.	5	—
do. III. S. (D. Soest)	4	90 B
do. II. Ser.	4½	98 B
Berlin-Anhalt	4	99⅛ G
do.	4½	102 B
Berlin-Hamburg	4½	103¼ B
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ G, B. 96¼ G
do. Litt. C.	4½	101⅛ bz
do. Litt. D.	4½	101⅛ G
Berlin-Stettin	4½	102 B
do. II. Em.	4	94½ bz
do. III. Em.	4	94½ G
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96 B
Cöln-Minden	4½	102 bz
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	93 G
Cöln-Minden III E.	4	90¾ bz
do.	4½	99⅞ bz
do. IV. Em.	4	89¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ B
Magdeb. Wittenb.	4½	98 G
Niederschles. Märk.	4	96 G
do. conv.	4	96 G
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	101¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— — C. — —
do. Litt D.	4	93 B
do. Litt. E.	3½	81¾ G
do. Litt. F.	4½	99⅝ bz
Oestreich. Französ.	3	255 bz u G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	100 G
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	95¼ G
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	98 B, II. 97½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	87 bz
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	99½ G
do. III. Em.	4½	99 bz
Thüringer	4½	— —, II. —
do. III. Ser.	4½	101½ G
do. IV. Ser.	4½	101½ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102½ B
Staats Anl. 1859	5	107⅞ bz
do.	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	99¾ bz
N. Präm St A 1855	3½	119 bz
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	88 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ G
do. do.	3½	87¼ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	105½ G
Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk.	3½	93 G
do.	4	101½ bz
Ostpreußische	3½	87⅞ G
do.	4	97½ bz
Pommersche	3½	90½ G
do. neue	4½	100½ bz
Posensche	4	102½ G
do.	3½	98½ B
do. neue	4	95¼ G
Schlesische	3½	91⅞ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86¾ bz
do.	4	97 bz
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	99½ bz
Pommersche	4	99⅛ G
Posensche	4	96⅞ G
Preußische	4	99⅜ G
Rhein- u. Westf.	4	98½ G
Sächsische	4	99½ bz
Schlesische	4	99½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ bz
do. National-Anl.	5	58⅜-½ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	63 G
do. neue 100fl. Loose	—	58 bz u G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86½ G
6. do.	5	99 B
Englische Anl.	5	99¼ bz u B [90½ G
N. Russ. Egl. Anl.	3	60 bz [4½ %
Poln. Schatz-O.	4	79⅞ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93 G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in SR.	4	85¼ u ½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	92¾ G
Oestr. 5proz. Loose	5	60½ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	97¾ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53½ G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ etw bz
Dessau. Präm. Anl.	3½	99½ B
Schwed. Präm. An.	—	91 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6¼ G
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6. 22½ bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460½ bz
Dollars	—	1. 11¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99½ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	73 bz u B
Poln. Bankbillet	—	85⅝ bz

Wechsel-Kurse vom 9. Novbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	141⅛ bz
do. 2 M.	3	141 bz
Hamb. 300 Bk. kurz	2½	150 bz
do. do. 2 M.	2½	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79⅓ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	72¾ bz
do. do. 2 M.	6	71½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94⅞ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85⅝ G
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Haltung der heutigen Börse war ein wenig bewegter als in der ganzen übrigen Woche.

Breslau, Sonnabend 9. Nov. Ziemlich günstige Stimmung.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 64 bz. u Gd. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 86½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 111½ Br. dito Prior. Oblig. 93½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100½ Br. Köln-Mindener Prior. —. dito Prior. Oblig. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 127 Gd. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 93½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 99½ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82½ Br. Oppeln-Tarnowitzer —. Kosel-Oderb. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 9. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestreichische Effekten in Folge höherer Wiener Notirungen besser bezahlt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 120. Preuß. Kassenscheine 104½. Ludwigshafen-Bexbach 135. Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 84⅞. Darmstädter Bankaktien 196½. Darmstädter Zettelbank 241. Meininger Kreditaktien 77½. Luxemburger Kreditbank 86½. 3% Spanier 47. 1% Spanier 41. Span. Kreditbank Pereira 448. Span. Kreditbank v. Rothschild 495. Kurheff. Loose 53¾. Badische Loose 53¾. 5% Metalliques 46½. 4½% Metalliques 40⅞. 1854er Loose 60½. Oestr. National-Anlehen 56⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 234. Oestr. Bankantheile 630. Oestr. Kreditaktien 149½. Neueste östreichische Anleihe 60½. Oestr. Elisabethbahn 112. Rhein-Nahebahn 20⅞. Hessische Ludwigsbahn 110.

Hamburg, Sonnabend 9. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Geringes Geschäft. Rheinische 90½. Mexikaner 26¾.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 58. Oestr. Kreditaktien 63½. 3% Spanier 45. 1% Spanier 40. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89⅞. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto 4, 4½.

Paris, Sonnabend 9. Nvbr., Nachmittags 3 Uhr. Bei starken Käufen eröffnete die 3prozentige zu 68, 77, stieg auf 69, 00, und schloß in sehr fester Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 92⅝ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 95. 4½% Rente 95, 65. 3% Spanier —. 1% Spanier 41½. Oestr. Staats-Eisenbahn-Akt. 511. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 748. Lomb. Eisenb. Akt. 540.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.